№ 48. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 17. Februar 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

W **Berlin**, 16. Febr. Nachdem **der Reichstag** in mehr als zwanzig ungemütlichen Sitzungsstunden **Herrn v. Stephan das Leben sauer genug gemacht** hat, ist der empfindlichste Streich gegen den Chef der Postverwaltung am Schlusse geführt worden.: Der Reichstag hat die Einnahmen aus dem Post- und Telegraphenbetriebe mit 3½ Millionen mehr, als in der Etatsvorlage steht, in den Etat eingesetzt. Gegen diese Erhöhung hat sich nicht bloß Herr v. Stephan sondern auch der Direktor im Reichsschatzamt, Herr Aschenborn, sehr entschieden gewehrt, aber vergebens. Sachlich bedeutet der Beschluß des Reichstags, daß die Notwendigkeit, für die Mehrkosten infolge der neuen Militärlasten Deckung zu beschaffen, um eben jene 3½ Millionen verringert erscheint, wohlverstanden, wenn es der Postverwaltung wirklich gelingt, dies Mehr herauszuwirtschaften. Wenn nicht, nun dann ist der Schaden nicht gerade erheblich; dann erscheint die betreffende Summe in der Rechnungslage für das laufende Etatsjahr als Mindereinnahme, und die Deckung wird im kommenden Etatsjahr erfolgen müssen. Herr von Stephan hat nun aber hoch und heilig beteuert, daß man ihm Unrecht thue, daß man seine Zahlungsfähigkeit überschätze. Er erklärt, allein durch den letzten Sturm eine Kostensumme von 600 000 Mark für die Wiederherstellung von Telephonleitungen erdulden zu müssen. Er will überhaupt nicht zugeben, daß der Verkehr so gestiegen sei, um eine weitere bedeutende Prosperität erhoffen zu lassen. Wer Recht, wer Unrecht hat, das wird man nach zwölf Monaten ja wissen. Merkwürdig genug ist, daß Herr von Stephan sich einen triftigen Einwand gegen die Mehrheit hat entgehen lassen. Er hätte sagen können, daß doch eigentlich ein Widerspruch darin stecke, ihm die mangelhafte Besoldung der Unterbeamten vorzuwerfen und ihn jetzt durch die Forderung höherer Erträge erst recht zu nötigen, an den Gehältern zu sparen.

Zur Marschausrüstung der Soldaten. Wie berichtet wurde, hat der Kaiser Untersuchungen darüber angeordnet, inwiefern die Marschausrüstung der Fußsoldaten erleichtert werden kann. Mit Rücksicht darauf erinnert die „Voss. Ztg." daran, daß in der Medizin seit 1872 bekannt ist, wie bei Soldaten durch Ueberanstrengung Herzfehler entstehen können. Die ersten brauchbaren Beobachtungen darüber rühren von Oskar Fraentzel, Professor an der berliner Universität, her. Fraentzel, der bis vor kurzem zugleich als Militärarzt beschäftigt war, fand 1872 bei der Untersuchung von Mannschaften, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht hatten, Herzveränderungen bestimmter Art vor. Es handelt sich um Herzvergrößerungen teils Hypertrophien, d. i. Verstärkungen der Herzwandungen, teils um Dilatationen, d. i. Erweiterungen der Herzhöhlen und damit verbundene Dehnungen der Herzwände. Fraentzel war diese Erscheinung neu und besonders auffällig deswegen, weil er an den Soldaten aus den Feldzügen von 1864 und 1866 nichts derlei wahrgenommen hatte. Als Ursache für diese krankhaften Veränderungen am Herzen ergab sich in allen Fällen dieselbe Thatsache: starke Marschleistungen bei voller Belastung im Felde. Die so krank befundenen Soldaten gehörten insgesamt solchen Truppenteilen an, die während des Krieges sehr anstrengende Eilmärsche hatten machen müssen. Auch die Angaben der vormaligen Soldaten über die Zeit des Beginnens ihrer körperlichen Beschwerden wiesen darauf hin, daß ihr Leiden mit jenen Märschen zusammenhing. Verantwortlich zu machen ist nach Fraentzel die Belastung und die Uniformirung des Fußsoldaten, deren Schäden gerade bei anstrengenden Märschen hervortreten: Das Wesentliche dabei ist die Erschwerung der Atmung. Nachdem Fraentzel einmal die Aufmerksamkeit auf die bis dahin ganz unbekannten Herzerkrankungen hingelenkt hatte, hat man auch in der Friedenspraxis auf sie zu fahnden begonnen und sie eifrig studirt. Es zeigte sich, daß bei einzelnen Gewerben in Friedenszeiten annähernd dieselben Schädlichkeiten zeitweilig oder auch länger dauernd wirksam sind wie im Felde, und daß bei den Zugehörigen dieser Gewerbe dieselben Herzerkrankungen auftreten. Die meisten einschlägigen Beobachtungen sind an Steinträgern gemacht worden.

Eisenbahn von Unna nach Camen.

Wie wir bereits früher mitteilten, ist zur Erweiterung des Staatsbahnnetzes für die Herstellung einer Eisenbahn von Unna nach Camen der Betrag von 962 000 *M.* in den demnächst zur Beratung gelangenden Gesetzentwurf eingestellt. Die Forderung wird wie folgt begründet:

Zur Erleichterung des Verkehrs der gewerbreichen Orte Unna, Königsborn und Camen untereinander und zur Herstellung einer abgekürzten und besseren Schienenverbindung zwischen den im östlichen Teile des rheinisch-westfälischen Kohlengebiets gelegenen Stationen Brackel, Wickede-Asseln, Unna-Königsborn, Camen und Court einerseits und den Stationen an der Strecke Unna-Ostönnen, an der oberen Ruhrthal- und Ruhr-Sieg-Bahn, sowie an der Linie Fröndenberg-Iserlohn-Letmathe andererseits, ist die Anlage einer Eisenbahn von Unna an der Strecke Holzwickede-Soest nach Camen an der Linie Dortmund-Hamm, der früheren köln-mindener Bahn, in Aussicht genommen. Die neue Linie bildet ferner in Verbindung mit der durch Gesetz vom 10. Mai 1890 (Gesetzsammlung S. 90) zur Ausführung genehmigten Bahn Fröndenberg-Unna eine insbesondere für den Kohlenverkehr wichtige Querverbindung zwischen den nebeneinander laufenden Linien der oberen Ruhrthalbahn und der Bahnstrecken Schwerte-Soest, Dortmund-Welver und Dortmund-Hamm.

Die etwa 7,9 Kilometer lange Bahn liegt durchweg im Kreise Hamm (453 Quadratkilometer, 81 000 Einwohner) des Regierungsbezirks Arnsberg der Provinz Westfalen. Das von ihr unmittelbar berührte Verkehrsgebiet umfaßt etwa 100 Quadratkilometer mit rund 29 000 Einwohner. Zum weiteren Verkehrsgebiet gehören noch vornehmlich die Stationen östlich und westlich von Camen, Unna-Königsborn, Unna und Fröndenberg, sowie die Stationen an der Bahnstrecke Letmathe-Iserlohn-Fröndenberg und derjenigen an der Ruhr-Siegbahn.

Die Bewohner des engeren Verkehrsgebietes suchen ihren Erwerb hauptsächlich in landwirtschaftlichen, gewerblichen und bergbaulichen Betrieben, sowie auf den Anlagen der königsborner Saline. Die fruchtbaren Acker- und Gartenflächen werden vorzugsweise mit Roggen und Kartoffeln, dann auch mit Weizen, Hafer, Futtergerste, Futterkräutern und Gemüse verschiedener Art bestellt. Gut gepflegte Weiden bieten dem Vieh reichliche Nahrung; gehalten werden vorwiegend Rindvieh und Schweine. In gewerblicher Beziehung erstreckt sich die Thätigkeit der Bevölkerung hauptsächlich auf die Anfertigung von Eisen- und Stahlwaren, Dampfkesseln, Maschinen, Kochherden, Geräten zum Bergwerksbetriebe, ferner auf die Herstellung von Mühlenfabrikaten, Bier, Branntwein, chemischen Erzeugnissen, Papier, Leder, Schuhwaren, Töpferwaren und Ziegelsteinen. Der Handel mit Getreide, Mühlenfabrikaten, Holz, Kurzwaren und mit Schlachtvieh ist nicht ohne Bedeutung. An nutzbaren Mineralien finden sich Steinkohlen, Eisenerze, Schwefelerz und Steinsalz. Von den zahlreichen, zum größten Teile auf Steinkohlen und Eisenerz, zum geringen Teile auf Steinsalz verliehenen Grubenfeldern werden zurzeit ausgebeutet: das konsolidirte Steinkohlen- und Erzbergwerk „Massener Tiefbau" bei Niedermassen mit Koksanstalt, das konsolidirte Steinkohlen- und Solbergwerk „Königsborn" bei Königsborn mit Koksanstalt und das konsolidirte Steinkohlen- und Eisenerzbergwerk „Monopol" bei Camen mit Koksanstalt. An sonstigen gewerblichen rc. Anlagen des engeren Verkehrsgebietes sind anzuführen: mehrere Eisengießereien und Maschinenfabriken, eine Fabrik zur Herstellung von Geräten für Tiefbohrungen, verbunden mit Anfertigung von Maschinen und Dampfkesseln, je eine Fabrik zur Herstellung von Kipp- und Förderwagen, von Bergmannslampen, von Kochherden, von chemischen Präparaten und von Papier, mehrere Branntweinbrennereien, Ziegeleien, Mehlmühlen, Holzsägewerke mit Dampfbetrieb, mehrere Lohgerbereien und eine Molkerei. Erwähnenswert ist schließlich noch die Saline Königsborn mit Sol- und Thermalbad gleichen Namens, das im Sommer 1891 von 2250 Kurgästen besucht war.

Die bedeutenderen Orte des engeren Verkehrsgebietes sind Unna (11 000 Einwohner); Königsborn, zur Stadtgemeinde Unna gehörend; Camen (7100 Einwohner).

In dem weiteren Verkehrsgebiet bilden unter anderem die Metall- und Papierindustrie, sowie der Bergbau auf Steinkohlen und die Herstellung von Koks die Hauptererwerbsquellen der Bevölkerung.

Der Verkehr der Ortschaften Unna und Königsborn mit Camen bewegt sich zurzeit ausschließlich auf dem Landwege, welcher um etwa 28 und 38 Kilometer kürzer ist als der nächste Eisenbahnweg über Hamm und Dortmund. Außerdem unterhalten die Ortschaften Verkehrsbeziehungen mit den Stationen an den Strecken Welver-Hamm-Münster, Hamm-Minden, Unna-Soest-Paderborn, sowie mit der mittleren und unteren Ruhr. Der Verkehr der genannten drei Orte mit der oberen Ruhrthalbahn (östlich Fröndenberg) mit der Ruhr-Siegbahn und den Stationen der Bahn von Fröndenberg über Iserlohn nach Letmathe konnte bis jetzt nicht zu gedeihlicher Entwickelung gelangen, da derselbe, wie auch der Verkehr der Steinkohlenzechen bei Brackel, Wickede-Asseln und Court auf dem Eisenbahnwege über Hamm und Dortmund angewiesen ist und infolgedessen gezwungen wird, auf Parallellinien erhebliche Umwege zu machen. So beträgt z. B. die Entfernung zwischen Unna-Königsborn einerseits und Fröndenberg andererseits über Dortmund-Unna 50 Kilometer, von Camen nach Fröndenberg über Hamm-Unna 46 Kilometer, während sich die Entfernung auf dem Wege über die neue Linie auf etwa 17 und 22 Kilometer stellen wird.

Die geplante Linie wird daher dem Verkehr zwischen den Ortschaften Unna, Königsborn und Camen erhebliche Erleichterungen bringen und den schon jetzt bestehenden lebhaften Verkehrsbeziehungen ersprießliche Förderung und Unterstützung gewähren. In Verbindung mit der Linie Fröndenberg-Unna wird sie ferner eine billigere und schnellere Beförderung der Transportmassen, welche sich zwischen dem östlichen Teile des rheinisch-westfälischen Steinkohlengebietes einerseits und der oberen Ruhr, der Strecke Fröndenberg-Letmathe, der Lenne und der Sieg andererseits bewegen, ermöglichen und für den Betrieb auf den älteren Staatsbahnstrecken eine gewünschte Entlastung herbeiführen.

Dem Verkehr der neuen Linie werden, zumeist in beiden Richtungen, hauptsächlich zufallen: Eisen- und Stahlwaren verschiedener Art, Maschinen für Bergwerksbetrieb, landwirtschaftliche Maschinen, Kipp- und Förderwagen, Papier, Leder, Schuhwaren, Bier, Branntwein, Getreide, Mühlenfabrikate, Stroh, Lumpen, Sand, Basalt-, Bruch- und Ziegelsteine, Kalk, Zement, Bau- und Grubenholz, Eichenlohe, Kochsalz, Mutterlauge, Steinkohlen, Kokes und Preßkohlen.

Die Baukosten der, wie schon erwähnt, 7,9 Kilometer langen Bahn belaufen sich nach dem Voranschlage ausschließlich der den Beteiligten zur Last fallenden auf 304 000 *M* geschätzten Grunderwerbskosten auf 902 000 *M* gleich rund 121 800 *M* für das Kilometer.

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund**, 16. Februar.

Zweite Strafkammer. Wegen strafbaren Eigennutzes traf den Bergmann Johann Klein aus Grevel eine Geldstrafe von 10 *M*. Derselbe wohnte in einem Hause des Gutsbesitzers Alberti daselbst zur Miete, er zog unter Mitnahme seiner Mobilien aus, ohne die rückständige Miete von 83 *M* bezahlt zu haben, obwohl ihm seitens des Vermieters untersagt war, die Sachen mitzunehmen.

„Unter Kameraden ist dies ganz egal!" Der in Oestrich wohnende Bergmann August Spitzer wurde im vergangenen Jahre verhaftet, seine Wohnung übernahm der in demselben Hause wohnende Bergmann Dietrich Schottkamp, ja, derselbe nahm auch die Spitzersche Haushälterin mit in den Kauf. Nachdem letzterer zurückgekehrt war, reklamirte er nicht die Wohnung, wohl aber die Haushälterin, die sich auch ihrem ersten Herrn, der jünger war, als Schottkamp, wieder zuwandte. Diesem wurmte solches derart, daß er aus Wut einen Koffer des Spitzer zertrümmerte. Heute war Schottkamp dieserhalb angeklagt, er wurde zu 30 *M* Geldstrafe verurteilt. Spitzer war als Zeuge anwesend, er sitzt wieder in Untersuchungshaft und zwar wegen Kuppelei; Schottkamp kann also die Haushälterin wiederbekommen; er bat heute den Gerichtshof, dem Spitzer den Rock ausziehen zu dürfen, da dieser sein Eigentum sei, zu solchem Vorgehen bekam er jedoch keine Erlaubnis.

Ein echtes Spitzbubengesicht besitzt der 57 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Drönner aus Trendelnburg; seine Vergangenheit spiegelt sich deutlich in seinem Antlitz wieder. Der alte Sünder hat einen großen Teil seines Lebens im Zuchthause zugebracht, immer erhielt er die Strafen wegen Diebstahls. Im Mai 1891 hatte Drönner in der Nähe von Brackel Arbeit erhalten, er logirte bei der Witwe Göpling, wo auch der Arbeiter Gärtner in Quartier war. Am Morgen des ersten Pfingsttages war Drönner verschwunden, mit ihm aber auch Uhr und die guten Kleidungsstücke des Gärtner, seine eigene schäbige Garderobe hatte er zurückgelassen. Außerdem hatte er dem Gärtner ein Zehnmarkstück mitgenommen. Es hat schwer gehalten, den Dieb zu ermitteln, denn er hatte sich nach Braunschweig begeben, wo er inzwischen wegen eines andern Diebstahls mit Zuchthaus belegt worden ist. Der Angeklagte suchte sich durch Lügen aus der Schlinge zu ziehen, er will niemals in Brackel gewesen sein. Frau Göpling und der Bestohlene erkannten ihn jedoch mit großer Bestimmtheit als ihren ehemaligen Hausgenossen wieder. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des alten Sünders zu 2½ Jahren Zuchthaus.

Eine furchtbare Schlägerei, bei der die Zähne der Geschlagenen auf der Straße umherflogen, fand am Abend des 23. Oktober 1893 zu Bladenhorst vor dem Lokale des Wirts Jochem statt. Eine Anzahl junger Leute befand sich an jenem Abend in der Wirtschaft; da einige sich ungebührlich benahmen, so forderte der Wirt sie erst zum Verlassen des Lokals auf, welche Aufforderung namentlich dem Schlosser August Heukamp aus Castrop galt. Da er trotz mehrfacher Aufforderung nicht ging, wurde er schließlich mit anderen Personen hinausbefördert. Draußen, vor dem Hause entstand ein großer Tumult, die Fenster wurden eingeschlagen und Steine in das Wirtslokal geschleudert. Solches veranlaßte den Wirt, hinauszugehen und einen Schreckschuß abzufeuern. Wenn er jedoch gemeint hatte, dadurch die Tumultuanten zu verscheuchen, so war er auf dem Holzwege, die Schlägerei wurde eine allgemeine, mehrere Personen wurden erheblich verletzt. Am schlimmsten war der Bergmann Aloys Heukamp aus Castrop mitgenommen. Derselbe hatte u. a. — der Arzt nimmt an, es sei mit einem Säbel geschehen — einen Hieb über die linke Wange erhalten, daß diese nicht nur auf eine Länge von 7 Zentimeter gespalten, sondern auch der Unterkiefer

---

○ Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von **Gregor Samarow.**

43)

„Das ist es eben, verehrter Vetter", sagte der Kammerherr, „er hält seine Liebe nicht für eine Jugendthorheit und fürchtet ein solches Urteil von Ihnen. Da hat er mich gebeten, als der Träger unsers gemeinsamen Namens, ihm zu raten. Auch ich war anfangs geneigt, diese Liebe für eine jugendliche Aufwallung zu halten und habe mich bemüht, ihn davon abzulenken. Ich bin zu ihm gefahren, auf einem der Bälle in seiner Garnisonstadt habe ich die junge Dame kennen gelernt und ich muß sagen, daß sie einen ganz vortrefflichen Eindruck auf mich gemacht hat, ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß sie in jeder Weise würdig ist, seine Gemahlin zu werden und unseren Namen zu tragen."

„Das mag sein", rief der Baron heftig, „aber etwas Gutes kann dabei doch nicht herauskommen. Die verschiedenen Lebenskreise, welche von Jugend auf die Ansichten und Meinungen bilden, können sich niemals zu einer Harmonie vereinigen, die für ein Lebensbedürfnis notwendig ist und ich hatte ganz andere Pläne für Meinhard, er sollte, das war mein Wunsch, für unser Haus die Stellung, auf die wir wohl im Hinblick auf unsern Namen Anspruch machen können, wieder erwerben. Sie wissens ja selbst, wir haben davon gesprochen — ich habe mein Leben hingebracht, um zu erhalten, was uns noch geblieben war, er sollte wieder schaffen, was wir verloren und ich werde niemals meine Zustimmung geben, daß er um einer thörichten Liebesphantasie willen die Pflichten zurückstellt, die er seinem Namen schuldet. — Ich habe wahrlich, das wissen Sie, kein thörichtes Vorurteil, aber es ist schmerzlich zu denken, daß die Holbergs in den zweiten und dritten Rang der Gesellschaft zurücktreten sollten, wie es durch diese Verbindung der Fall sein würde."

„Ich verstehe Ihre Anschauung vollkommen", erwiderte der Kammerherr, „aber vielleicht kann Meinhard, wenn er das innere Glück seines Herzens gefunden hat, durch die Anspannung seiner Kraft und seiner Fähigkeit im Dienste des Vaterlandes die Höhe wieder ersteigen, welche unsere Vorfahren einnahmen, — wir müssen das hoffen, denn ich fürchte, wir stehen vor einer unabänderlichen Thatsache."

„Vor einer unabänderlichen Thatsache?" fragte der Baron erschrocken.

„Nach meiner Meinung, ja —" erwiderte der Kammerherr. „Meinhard hat sein Wort verpfändet und das Wort eines Holberg wird ihm, davon bin ich überzeugt, ebenso heilig sein, wie es Ihnen und mir unantastbar werden muß."

„Sein Wort verpfändet", rief der Baron, „hinter meinem Rücken — ohne mit mir zu sprechen — ohne meinen Willen oder wenigstens ohne meinen Rat zu hören —"

„Ich muß ihn in Schutz nehmen", sagte der Kammerherr, „er wollte Sie nicht unnütz beunruhigen und sich vorher versichern, ob seine Liebe erwidert wird."

„Ah", sagte der Baron bitter lachend, „und das Fräulein Müller hat natürlich geglaubt, in dem Baron Holberg eine gute Partie zu finden — ich begreife nur nicht, wie der Amtsgerichtsrat, der doch ein ehrenwerter Mann sein soll, wie ich gehört, ein solches Wort ohne die Zustimmung des Vaters hat annehmen können."

„Der Amtsgerichtsrat hat das nicht gethan, mein verehrter Vetter, ihn trifft kein Vorwurf — er hat seine Zustimmung verweigert. Die beiden jungen Leute haben nun beschlossen, ruhig zu warten, bis ihre Verbindung unter Zustimmung ihrer Eltern möglich sein würde; sie haben sich aber das Wort gegeben, einander treu zu bleiben und niemals eine andere Verbindung zu schließen. Dies Wort, dessen bin ich gewiß, wird Meinhard halten, jeder andere Plan über seine Zukunft wird daher ausgeschlossen sein."

„Das ist Tollheit", rief der Baron, „das muß um jeden Preis wieder in Ordnung gebracht werden — wie kann er so seine Freiheit in Fesseln schlagen!"

„Es ist geschehen", sagte der Kammerherr, „und wie ich Meinhard kenne, zweifle ich nicht, daß er sein Wort halten wird, und Sie, teuerster Vetter, werden ihm gewiß nicht zumuten, wortbrüchig zu werden."

Der Baron trat an die Glasthür des Balkons und blickte zum gestirnten Himmel auf.

Hier an dieser Stelle hatte er gestanden und fast verzweifelt aus gebrochenem Herzen zu Gott gebetet — wie durch ein Wunder war die Hülfe gekommen — er, dessen Gebet der Himmel erhört hatte, sollte nun unerbittlich sein gegen den Sohn, dem er doch keinen Vorwurf machen konnte; er, der dem über ihn hereinbrechenden Unglück den ganzen Stolz seines alten, unbefleckten Namens entgegengesetzt hatte, sollte daran denken, das gegebene Wort eines Holberg zu erschüttern?

Er kämpfte einen schweren Kampf, alle Hoffnungen, die er auf die Zukunft seines Sohnes gesetzt, sollten zusammenbrechen, das Werk seines Lebens sollte nur dazu dienen, um seinen Nachkommen den Boden einer beschränkten Existenz zu bieten, — aber, wäre alles, was er gehofft, nicht dennoch verloren gewesen, wenn der Himmel ihm nicht Hülfe gesendet, sollte irdischer Stolz der Dank für solche ihm erwiesene Gnade sein?

Immer weicher wurden seine Blicke, immer heller leuchteten die Sterne in seine Seele hinein.

Endlich, nachdem er lange schweigend dagestanden, wendete er sich zu dem Kammerherrn zurück.

Sein Gesicht war wehmütig bewegt, aber freundlich und milde.

„Sie haben Recht, lieber Vetter", sagte er, „das Wort eines Holberg muß gehalten werden. Ich will Meinhard nicht zürnen, ihn nicht von dem Weg, den er gewählt, abzuwenden versuchen; vielleicht wird die Zeit, die ja so vieles wendet und ändert, auch hier Rat schaffen."

„Ich bin nicht zu Ende", sagte der Kammerherr. „Meinhard erbittet und erwartet Ihr Fürwort bei dem Vater seiner Geliebten, um auch dessen Zustimmung zu gewinnen."

„Wie", rief der Baron, „das erwartet er von mir! Ich sollte hingehen und den mir unbekannten Amtsgerichtsrat demütig bitten, meinem Sohn die Ehre einer Verbindung mit seiner Tochter zu gewähren?"

„Auch Herr Müller", sagte der Kammerherr, „hat seinen bürgerlichen Stolz. Er drängt nicht danach, seine Tochter als Baronin Holberg in eine falsche Stellung treten zu lassen, und wenn in diesem Falle ein Wort der Verständigung und Ausgleichung gesprochen wird, so müßte es, wie mir scheint, doch von dem ausgehen, der so viel höher steht."

Der Baron sah ihn betroffen an.

Wieder neigte er nachdenklich den Kopf, dann sagte er lächelnd:

„Sie haben wieder Recht, lieber Vetter. Wenn ich einmal meine Hoffnungen dem Glück meines Sohnes opfere, so muß es ganz geschehen. Der Amtsgerichtsrat Müller kann kaum zu mir kommen, um für seine Tochter die Aufnahme in meine Familie zu erbitten. Meinhard konnte keinen geschickteren Anwalt für seine Sache wählen, als Sie, mein lieber Vetter. Wäre er zu mir gekommen, ich fühle es, ich hätte vielleicht ein hartes Wort gesprochen, das ich nachher bereut haben würde. Es soll geschehen, was Sie für ihn erbeten haben."

„Und ich versichere Sie", erwiderte der Kammerherr, dessen Gesicht in triumphirender Freude strahlte, „ich versichere Sie, daß Meinhard sich Ihrer Güte würdig zeigen, daß er alle seine Kraft aufbieten wird, die Höhen des Lebens zu erklimmen, auf denen unsere Vorfahren standen, und Sie, teuerster Vetter, haben in dieser Stunde einen Sohn gewonnen, der Ihr Stolz sein wird."

Der Baron schüttelte ihm kräftig die Hand und rief:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Sie haben mir einen schweren Kampf leicht gemacht und mir die gewohnte Freudigkeit wiedergegeben, anzunehmen, was die Vorsehung verhängt und fügt, die ja doch alles endlich zum Guten führt."

„Und ich habe", sagte der Kammerherr, „den Frieden der Familie erhalten, deren Name der meinige ist und die ja künftig ganz die meine sein soll."

Friedrich meldete, daß der Thee bereit sei und die beiden Herren stiegen in den Salon hinab, wo Marianne sie erwartete.

Der Freiherr Rochus war so heiter und fröhlich, daß ihm niemand hätte ansehen können, welchen schweren Kampf er soeben durchgekämpft.

Es lag ja nun alles eben, klar und hell vor ihm und wenn auch die Zukunft anders sich gestaltete, als er sie gewünscht, so war er doch von aller Unruhe befreit und in der Tiefe seines Herzens entsprach es ja auch seinem Stolz mehr, daß sein Sohn selbständig, auf die eigene Kraft vertrauend, in das Leben trat, als daß er durch eine noch so glänzende Heirat und durch fremde Hülfe seine Stellung in der Welt hätte begründen sollen.

Der Kammerherr wußte, obwohl der Baron in der fröhlichsten Laune die Unterhaltung führte, doch Marianne in anregender Weise in das Gespräch herein zu ziehen und alles, war er sagte, schien eigentlich für sie bestimmt und an sie gerichtet.

Marianne sah ihn oft wie sinnend und träumend an, sie konnte nicht umhin, im Stillen den Vergleich zu ziehen zwischen dem unsicheren, fast schülerhaften Wesen, das Robert Geldermann ihr gegenüber gezeigt und der vornehmen Sicherheit des Kammerherrn, der ihr so vielseitige Anregung von der Höhe seiner Weltbildung herab bot und in zarter Weise und ohne jede leere Galanterie seine warme und innige Verehrung zeigte, so daß sie über seine Gefühle für sie kaum im Zweifel bleiben konnte.

Dieser Vergleich fiel so ganz ungünstig für den jungen Fabrikanten aus. Wohl blieb die sympathische und dankbare Teilnahme für Robert, der ihres Vaters Freund in der Not gewesen, unerschüttert, aber sie sah doch zu jenem herab, der einer fremden Welt angehörte, während sie zu dem Kammerherrn aufblickte, der die Formen ihrer Welt so sicher beherrschte und diesen Formen einen so anmutenden Inhalt zu geben verstand und als am Abend der Kammerherr, der wieder in der Frühe des nächsten Morgens abreisen mußte, da ihn sein Dienst nach der Residenz zurückrief, ihr fast zärtlich die Hand drückte und in halbem Flüsterton ihr sagte: „Auf Wiedersehn, meine teure Cousine — ich hoffe, daß wir uns immer näher treten, immer bessere Freunde werden und uns immer mehr werden verstehen lernen —" da sah sie mit einem glücklich aufleuchtenden Blick zu ihm empor, senkte dann errötend den Kopf und erwiderte mit einem unwillkürlichen Gefühl inniger Teilnahme den warmen Druck seiner Hand.

12. Kapitel.

Georg Atkins hatte den Kammerherrn von Holberg auf allen seinen Wegen verfolgen lassen und sich genau über alle seine Verhältnisse Auskunft verschafft, aber er hatte keine Handhabe gefunden, um seine Macht gegen jenen zu gebrauchen.

Der Kammerherr hatte keine Schulden. Wie groß sein Vermögen sei, hatte er nicht ermitteln können, aber jedenfalls mußte es für seine Bedürfnisse genügen, denn seine Verhältnisse waren auf das musterhafteste geordnet.

Von dieser Seite konnte er ihn also nicht angreifen, um ihn etwa zu einer Trennung von Marianne zu bestimmen.

Die Mitteilung Mersmann, daß man von einer Verbindung zwischen dem Kammerherrn und dem Fräulein von Altenholberg spräche, hatte ihm einen Augenblick Hoffnung gegeben, die junge Sängerin von dem Einfluß seines Nebenbuhlers zu befreien, aber er hatte dann auch von dem schweren Schlage gehört, der den Freiherrn Rochus betroffen, und Mersmann hatte ihm mitgeteilt, daß der Kammerherr nur selten und auf ganz kurze Zeit in Altenholberg gewesen sei. (Fortsetzung folgt.)

gebrochen war. Mehrere Zähne waren dem Hiebe zum Opfer gefallen, sie lagen, wie Zeugen bekundeten, am andern Morgen auf der Straße. Heute gelangte die Sache zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erschienen der Wirt Wilhelm Jochem, der Bergmann Wilhelm Becker aus Ruxel, die Brüder Aloys und August Heitkamp und Wilhelm Boch aus Castrop. Die beiden ersteren sollen den Aloys Heitkamp mißhandelt haben, während die übrigen beschuldigt sind, sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht oder andere Personen mißhandelt zu haben. Die Verhandlung ergab keine Klarheit über die einzelnen Vorgänge, namentlich konnte nicht festgestellt werden, wer dem Heitkamp die furchtbare Verletzung beigebracht hat. Jochem ist an diesem Vorgange durchaus nicht beteiligt. Die Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen bis auf August Heitkamp, welcher wegen Hausfriedensbruch zu 20 ℳ und wegen Gebrauchs eines Messers bei einem Angriff zu einer Woche Haft verurteilt wurde.

Wenn ein Vater von zehn Kindern behauptet, ein Vergehen aus Not begangen zu haben, so wird man ihm solches von vornherein glauben müssen. Der Anstreichermeister Fr. Sudmöller aus Unna hat 10 Kinder zu ernähren. Er geriet im vorigen Jahre in mißliche Vermögensverhältnisse, namentlich fehlte es ihm an Mitteln zur Deckung der Miete. In dieser Notlage ließ er sich dazu verleiten, einen Wechsel über 60 ℳ zu fälschen. Weil er zur Einlösung dieses Wechsels die nötigen Mittel nicht besaß, fälschte er einen zweiten über 70 ℳ. Die Sache kam zur Anzeige und heute wurde er zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Provinzielles.

§ **Dortmund,** 16. Februar. Nachdem am Montag die Veranlagung der Gewerbesteuer für Klasse III des Landkreises Dortmund im Kreisausschuß-Sitzungssaale, Südwall 11, erfolgt ist, findet heute ebenda die Veranlagung für Klasse IV statt, womit die Gewerbesteuer-Veranlagung für 1894/95 im Landkreise beendet ist. Vorsitzender der Steuer-Ausschüsse ist Herr geheimer Regierungsrat v. Rynsch.

§ **Steuerzahlung.** In der ersten Hälfte dieses Monats sind die Staatssteuern für das IV. Quartal 1893/94 zu zahlen. Wer also noch nicht gezahlt hat, mag sich beeilen, sonst erfolgt Mahnung.

[] **Trichinen.** In einem hiesigen Engrosgeschäfte wurde vorgestern bei der Revision Ladung ausländischer Speckseiten und Schinken eine Speckseite, welche mit Trichinen durchsetzt war, vorgefunden und sofort vernichtet.

§ **Ueberfahren.** Vorgestern vormittag wurde auf dem Hohen Wall der 10 Jahre alte Knabe des Wirts Meyer vom Westenhellwege von einem einspännigen Kutschwagen überfahren. Der Junge war von der Martinschule aus direkt vor den Wagen gelaufen, woselbst er ausrutschte und zu Falle kam. Glücklicherweise hat derselbe nur einige Quetschungen am linken Beine und am Kopfe davongetragen.

§ **Unsere Jugend.** Ein sinnlos betrunkener 16 Jahre alter Lehrling wurde gestern mittag auf dem Südwall aufgefunden und nach dem Polizei-Gefängnisse gebracht; eine volle Flasche Kognak, welche versiegelt war, führte derselbe noch bei sich. Als der Junge den Rausch ausgeschlafen hatte, gab er an, schon an dem Morgen um 6 Uhr einen Schoppen hamburger Bittern und während des ganzen Vormittags etwa ein Liter hamburger Bittern getrunken haben.

† **Ueber den Selbstmord** des früheren Waisenhausvorstehers Lueg wird uns noch berichtet: Am 14. ds. Mts., abends gegen 8½ Uhr, hat sich derselbe ins Waisenhaus begeben, um die dort angestellten Gärtner und Gehülfen zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit teilte er denselben mit, daß er den Sohn des Wirts Barenbreucker, welcher sich in Brasilien befindet, besuchen wolle, und ersuchte gleichzeitig den Gehülfen, eine Flasche Bordeaux, welche er bei Barenbreucker gekauft und zurückgelassen habe, zu holen, worauf sich auch dieser, nichts Böses ahnend, entfernte. Hierauf ging Lueg in ein Zimmer und gab fünf Knaben die Hand mit dem Bemerken, daß er von ihnen Abschied nehmen wolle. Nachdem begab sich derselbe in das Zimmer des Gehülfen, setzte sich auf einen Stuhl und feuerte den tötlichen Schuß auf sich ab. Als der Gehülfe kaum 5 Minuten nachher zurückkehrte, fand derselbe seinen bisherigen Vorgesetzten bereits tot vor. Die Leiche wurde am Freitag-Vormittag in die Leichenhalle des Westentotenhofes gebracht. Der Revolver ist noch neu und an bar wurden noch 18 Pfennige bei dem Toten vorgefunden.

** Uns war seitens eines Berichterstatters mitgeteilt, im Hause Ostenhellweg 7 habe ein Stubenbrand stattgehabt. Der Besitzer jenes Hauses, Herr Jacob, teilt uns mit, daß es in seinem Hause nicht gebrannt habe. Es scheint eine Verwechselung der Straße oder der Hausnummer vorzuliegen.

r Der Arbeiter Heinrich Kromberg, Kurfürstenstr. Nr. 40, hier, ist seit dem 13. dieses Monats **verschwunden.** Derselbe ist 70 Jahre alt, hat graumelirtes Kopfhaar und trägt keinen Bart; bekleidet war derselbe mit weißem Faltenhemde, blau und schwarz gestreifter Hose, blauem Kittel, schwarzem Tuchock, grauen Ueberzieher und dunkler Tuchmütze. Da Kromberg etwas tiefsinnig ist, wird vermutet, daß derselbe sich ein Leid angethan hat.

§ In einem herrschaftlichen Hause an der Kaiserstraße entstand infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer ein **kleiner Stubenbrand.**

b Der Handlanger Becker glitt auf einem hiesigen industriellen Werke infolge einer barmlosen Frasselei auf dem Plattenbelage im Hammerwerk aus und erlitt einen **Bruch des linken Armes.**

** **Der landwirtschaftliche Kreisverein** hält am 21. Febr. im Kühnschen Lokale eine Generalversammlung ab.

† **Camen,** 16. Februar. Seit langen Jahren ist die gute Stadt Camen vollständig **„ratlos"** gewesen, bis vor etwa 2—3 Jahren als erster Rat der Herr Gerichtsrat diese Lücke füllte. Gestern nun hat Camen wiederum einen Rat und zwar einen Sanitätsrat erhalten in der Person des Herrn Dr. med. Hammacher. Trotz dieses Aufschwunges ist und bleibt guter „Rat" auch hier immerhin noch teuer. Bei der raschen Entwickelung der Stadt wird hoffentlich recht bald als dritter ein Stadt-„Rat" hinzutreten.

Hamm, 15. Febr. Heute nachmittag erhielten wir von Berlin die telegraphische Meldung, daß der Reichstag in seiner heutigen fortgesetzten Beratung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung die von der Reichs-Post-Verwaltung beantragte Erwerbung **des bisherigen Oberlandes- und Amtsgerichtsgebäudes in Hamm zum Bau eines neuen Haupt-Post-Amtes genehmigt habe.** Für die Verkehrsverhältnisse der Gewerbetreibenden besonders der inneren Stadt ist, nach dem „W. Anz.", der Beschluß von weittragendster Bedeutung, denn die Errichtung des Haupt-Post-Amtes im Zentrum der Stadt wird unzweifelhaft mit dazu beitragen, die geschäftlichen Interessen gleichmäßig in der gesamten Stadt zu beleben und andauernd zu fördern.

** **Hamm,** 16. Febr. In einem hiesigen Gasthause **erhängte sich ein Fremder.** Derselbe ist etwa 60 Jahre alt. Er hatte einen geladenen Revolver und 60 ℳ bei sich.

h **Wattenscheid,** 15. Februar. **Der hellweg-märkische Kreis** des stenographischen Verbandes für Rheinland und Westfalen (Stolze) hielt hier am 11. d. M. in der Krone (Wirt Holle, Weststraße) seine erste diesjährige Kreisversammlung ab. Vertreten waren die Vereine zu Annen, Bochum (Stolzescher Stenographen-Verein und Stolzeana), Castrop, Dorstfeld, Dortmund (Tremonia und Stolzeana), Gelsenkirchen, Herne, Marten, Ueckendorf, Wattenscheid und Witten mit 229 Stimmen. Der Vorsitzende, Herr Emil Schmidt, Dortmund, eröffnete die Versammlung um 4 Uhr 25 Minuten und erteilte zunächst dem Vorsitzenden des Wattenscheider Vereins, Herrn Nocke, das Wort, der die Anwesenden herzlich begrüßte. Nachdem auch Herr Schmidt einige Begrüßungsworte an die Versammlung gerichtet und den am Realprogymnasium in Wattenscheid eingerichteten Unterrichtskursus erwähnt hatte, wurden die Herren Nocke, Wattenscheid und Kraushaar, Herne zu Beisitzern, die Herren Kleeberg, Bochum und Erbert, Wattenscheid zu Schriftführern für die Versammlung gewählt. Herr Schmidt stellte darauf der Versammlung den neu in den Vorstand eingetretenen Kassirer Herrn Hensel vor und Herr Kraushaar verlas das Protokoll der letzten Kreisversammlung. Hierauf wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten. Aus dem durch den Schriftführer Herrn Heese erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Kreis im Jahre 1893 neuen Zugang von 2 Vereinen und eines einzelstehenden Mitgliedes mit 41 Stimmen zu verzeichnen hat. Unterrichtet wurden in 12 Vereinen 226 Schüler und der Stolzeschen Schule neue Felder erschlossen. Praktisch thätig sind viele Mitglieder der Kreisvereine gewesen. Im laufenden Jahre sind dem Kreise bereits neu zugetreten die Vereine zu Castrop und Gelsenkirchen. — Der durch den vorjährigen Kassirer Herrn Crisandt erstattete Kassenbericht wurde von den Herren Wilke, Marten und Schiffbauer, Bochum sofort geprüft und dem Kassirer Entlastung erteilt. Als Sieger bei dem in Herne abgehaltenen Wettschreiben ist in der ersten Abteilung Herr Heese, Dortmund, hervorgegangen. Zu Preisrichtern für das folgende Wettschreiben wurden die Herren Lapstich, Dortmund und Pöthko, Castrop, für das Korrekt- und Schönschreiben die Herren Heese und Hütker, Dortmund, gewählt. Beim folgenden Wettschreiben wurden im ganzen 42 Arbeiten abgegeben, für das Korrekt- und Schönschreiben 17 Arbeiten. Die Berichte der einzelnen Abgesandten lauteten überaus günstig, aus denselben ging hervor, daß überall ein reges Leben und Treiben herrscht und es um die Stolzesche Sache gut bestellt ist. Als Ort für die nächste Kreisversammlung wurde Castrop in Aussicht genommen.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 16. Februar. In dem Prozeß **wegen Beleidigung des Handelsministers von Berlepsch** wurde der Privatdozent Jastrow, der die Schrift „Sozial-Liberal" herausgegeben hatte, zu 100 ℳ Geldstrafe, der Redakteur Schröder vom „Vorwärts", der die Schrift abgedruckt, zu 150 ℳ Geldstrafe verurteilt.

* **Berlin,** 16. Februar. Das Landgericht verurteilte den **Anarchisten** Dr. Gumplowitsch aus Prag wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Widerstands gegen die Staatsgewalt in einer Arbeitslosenversammlung zu eineinhalb Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt.

* **Berlin,** 16. Februar. Die Morgenblätter melden, die „Hamburgisch-Amerikanische Paketfahrt-Gesellschaft" beauftragte den Rechtsanwalt Kassel wegen Verbreitung falscher Nachrichten über den Untergang der „Augusta Viktoria" Strafanzeige wegen groben Unfuges zu erstatten.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Hamburg, gestern nachmittag entgleiste ein Güterzug beim Uebergang über den berliner Bahnhof; drei Güterwagen sind umgestürzt. Niemand ist verunglückt.

Die Morgenblätter melden aus Wien: Nach einer Mitteilung der „Pol. Korr." aus Petersburg begibt sich **die russische Kaiserfamilie** ende nächster Woche nach Livadia, wo sie sich fünf bis sechs Wochen aufhalten wird.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London, die Polizei fand in einem Hause der Windmill-Street **anarchistische Schriften** und verdächtige Büchsen, mutmaßlich sind letztere Bomben. Die Polizei glaubt eine gefährliche Verschwörung entdeckt zu haben.

* **Berlin,** 16. Febr. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre betr. größere Truppenbildungen. Das erste und siebzehnte Armeekorps halten Manöver vor dem Kaiser ab, darunter dreitägige Manöver gegeneinander. Jedem der beiden Armeekorps wird eine Luftschiffabteilung zugeteilt.

* **Berlin,** 16. Februar. Der „Lok.-Anz." meldet aus Bromberg. Inspektor Eck, von Dominium Waldau bei Stochlow ist nach Unterschlagung von 20 000 ℳ **verschwunden.** Man vermutet, daß er nach Rußland entkommen ist.

* **Berlin,** 16. Febr. Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel, der „Indepandance belge" zufolge, werden 2 **Inspektoren der französischen Polizei** hier erwartet, um bei den brüsseler Anarchisten, mit denen der Bombenwerfer Henry verkehrte, Nachforschungen anzustellen.

* **Kiel, 16. Febr. Auf dem neuen Panzerschiff „Brandenburg" fand eine Dampfrohr-Explosion statt. Zahlreiche Tote und Verwundete wurden gezählt. Einzelheiten fehlen noch.**

* **Dresden,** 16. Febr. **Bulletin.** Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet erfreulich fort; Schlaf und Allgemeinbefinden sind gut, jedoch ist es geboten, daß der König noch einige Zeit das Bett hütet.

* **Prag,** 16. Februar. In der gestrigen Sitzung des **böhmischen Landtages** erwiderte der Gouverneur auf eine Interpellation der Jungtschechen bezüglich des Omladinaprozesses, daß er die Richter nicht an der Anwendung von Waffengewalt hindern könne und protestirte gegen die Behauptung, daß der Gerichtshof die Angeklagten zum Widerstande herausfordern.

* **Paris,** 16. Februar. Anläßlich des neulich gemeldeten **Renkontres** zwischen dem Advokaten **Waldeck-Rousseau** und dem Grafen Fels findet heute zwischen den beiden Gegnern ein Säbelduell statt.

* **Paris,** 16 Februar. **Kriegsminister Mercier,** dessen Pläne betreffend **Vermehrung der Effektivbestände** bereits mitgeteilt wurden, führte in der Armeekommission aus, daß die Zahl der Nichtkombattanten stetig gestiegen sei und 1892 über 44 000 Mann betrug. Diese Ziffer soll, wie gemeldet, verringert werden, und außerdem der Ausbülfsdienst (Offizierburschen, Schreiber, Militärhandwerker 2c.), welcher in jeder Kompagnie 10 Mann in Anspruch nimmt, zum größten Teil von den erwähnten Nichtkombattanten ergänzt werden. Dem schon 1888 von der Kammer angenommenen Projekte zufolge werden die zwei noch bestehenden Pontonnier-Regimenter aufgelassen und in Gemein-Regimenter umgewandelt werden. Die Pontonnier-Offiziere sollen die Kadre für die neuen Artillerie-Batterien bilden, für welche ein Teil der 30 000 Mann verwendet werden soll, um die sich das Rekruten-Kontingent von 1894 höher stellt, als das der früheren Jahrgänge.

Der Attentäter Henry besuchte das Collège Jean-Baptiste Lay als Stipendist der Stadt Paris; er war stets einer der besten Schüler. Im Jahre 1888 wollte er in die polytechnische Schule eintreten, fiel jedoch bei der mündlichen Prüfung durch. Nach dem im November 1892 stattgehabten Attentat in der Rue des Bons-Enfants floh Henry aus Paris. Man vermutet deshalb, daß er an demselben beteiligt war. Er war war übrigens auch als Militärflüchtling verfolgt.

* **Paris,** 16. Febr. **Die Polizei entdeckte die letzte** Wohnung Henrys und fand daselbst Ueberreste von chlorsaurem Kali vor. Die Wohnung wurde letzte nacht durch Genossen Henrys ausgeplündert, welche alle kompromittirenden Schriftstücke beseitigten. Man schließt daraus, daß Henry Mitschuldige hatte, nach welchen eingehend recherchirt wird.

* **Paris,** 16. Febr. Die Meldung, daß die französische Regierung von den aus England kommenden Reisenden die Beibringung von Päßen fordern wolle, wird für **unbegründet** erklärt.

* **Paris,** 16. Februar. **Eine Detonation,** die in der verflossenen Nacht aus **dem Elyseepalast** kam, gab in Faubourg St. Honoré Anlaß zu dem Gerüchte, daß daselbst ein Anarchistenattentat stattgefunden hätte. Dieses Gerücht war falsch. Ein Infanterist, der dort Posten stand, hatte mittels seines Gewehres einen Selbstmordversuch verübt, doch entriß ihm ein Sergeant dasselbe im Augenblick, als er den Hahn mit dem Fuße abdrückte; der Schuß ging in die Luft. Der Lebensüberdrüssige, der an Melancholie leidet, wurde ins Militär-Krankenhaus gebracht.

* **Paris,** 16. Febr. Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, Crispi habe an die Präfektur ein Zirkular gerichtet, in welchem er die größte **Sorgfalt bei der Revision der Wählerlisten** anempfiehlt. Man schließt daraus, daß Neuwahlen in kürze bevorstehen.

* **London,** 16. Febr. Ein **Individuum,** namens **Henry Williams,** hatte sich gestern gegen die Beschuldigung, an die Königin von England einen **Drohbrief** geschrieben zu haben, vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte leugnete, der Schreiber des Briefes zu sein. Zur näheren Aufklärung des Thatbestandes wurde die Verhandlung vertagt.

* **London,** 16. Februar. **Das Unterhaus** verwarf mit 260 gegen 181 Stimmen ein vom Oberhaus angenommenes Amendement zur Kirchenratsvorlage.

* **Rom,** 16. Februar. Gestern nachmittag fand die **feierliche Uebergabe der Joachimskirche** an den Kardinalvikar statt. Die Kirche ist dem Papste als Jubiläumsgeschenk von den Katholiken aller Länder dargebracht worden.

* **Rom,** 16. Febr. Der zweite **italienische Katholikenkongreß** eröffnete gestern unter dem Vorsitze des Erzbischofs Grosella seine Sitzungen mit einer Verhandlung über die sozialen Fragen und die Lehrfreiheit.

* **Palermo,** 16. Februar. Die **Waffenablieferung** in Sizilien vollzieht sich weiter ohne Schwierigkeiten, von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß die Truppen am 20. d. M. die Insel verlassen und der Belagerungszustand aufgehoben werden wird.

* **Petersburg,** 16. Febr. Die „Nowosti" erklärt die Bildung einer **internationalen Liga** gegen die Gefahren des Anarchismus für dringend notwendig.

* **Petersburg,** 16. Febr. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die russische Regierung von der in Frankreich geplanten **Getreidezollerhöhung** keinerlei Trübung der bisherigen freundschaftlichen politischen Verhältnisse befürchtet.

* **Chicago,** 16. Februar. Gestern brach in der Maschinenhalle des Ausstellungsgebäudes von neuem **Feuer** aus. Das Dachwerk, die Ornamente und Statuen, welche sich an dem Giebel des Gebäudes befanden, wurden vernichtet. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es erst nach drei Stunden, des Feuers Herr zu werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

* Berliner Börse. (Telegramm.)

	15./2.	16./2		15./2.	16./2.
Berl. Hand.-Gesellsch.	136,10	136,40	Hibernia	122,60	124,00
Darmstädter Bank	136,90	136,70	Hörder St.-Prior.	28,20	—
Diskonto-Gesellsch.	183,80	184,70	Kölner Bergwerk	141,00	142,00
Dortm. Bank-Verein	106,10	106,10	König Wilhelm. conv.	106,50	107,00
Aplerbeck. Margarethe	119,70	118,70	dto. St.-Prior.	166,75	166,75
Bochumer Gußstahlf.	130,00	132,00	Königs- u. Laurahütte	119,75	121,10
Bonifazius	92,60	92,60	Louise Tiefbau, Aktien	61,00	60,00
Consolidation	166,90	169,00	dto. St.-Prior.	100,90	101,00
Dortmunder Bergbau	9,00	9,00	Dortmund-Gnschede	118,30	119,20
Dortmunder Union	60,90	62,40	Phönix, Aktien	126,00	126,20
Gelsenkirchen	150,90	152,30	dto. St.-Prior.	134,50	133,50
Harpener	139,00	139,50			

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent W. D., Aplerbeck. Ein Gesetz, nach welchem ein schwerer Verbrecher für „vogelfrei" zu erklären ist, besteht nicht. Wer einen Mörder ohne Veranlassung töten möchte, würde ebenfalls wegen Mordes mit dem Tode bestraft werden.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Die elektrische Uhr am Markt hat das Zeitliche gesegnet, bei der sofort vorgenommenen Obduktion stellte sich heraus, daß ein Bazillus ein tolles Zerstörungswerk angerichtet, der sogen. Uhrwurm hatte sämtliche Kammräder bis auf die Nagelprobe total aufgefressen.

Dort- Krieger- munder Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Lueg

tritt der Verein **Sonntag, den 18. d. Mts.,** Morgens 8½ Uhr, beim Kameraden Haumann im Brüderwege an.

s 993 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich (Zusammenkunft beim Wirth Krahe hier, Münsterstraße Nr. 135):

1 Sopha, 5 Rohrstühle, 1 Salonspiegel, 1 ov. Tisch, 1 Waschkonsole und 2 Bilder

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. † 2408

Dortmund, den 16. Febr. 1894.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Civil-Ingenieur **W. Rennert** zu **Dortmund** ist heute als

Gerichts-Taxator

für Hütten- und Maschinenwesen vereidet worden. 2397§

Dortmund, den 3. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.
Der aufsichtführende Richter:
Schroeder, Amtsgerichtsrath.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich in vorkommenden Fällen bestens.

W. Rennert,
Märkische Straße 40.

Auction
von Obstbäumen.

Eine große Partie sortenechter, vom pomologischen Obstbauverein empfohlener Obstbäume soll meistbietend

am Mittwoch, den 21. Febr. c., von Morgens 9 Uhr an, im Obstgarten zu Aplerbeck, Schützenstraße,

verkauft werden. s 983

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Die Bezahlung des Kaufpreises erfolgt beim Abholen der Bäume.

Dortmund, 13. Februar 1894.

Die Obstbau-Commission.

Folgende 2409

Grundstücke

der Erben Hackländer:

1. die zwischen Silberstr., Pottgießerstr. und Karpfenpoth gelegene Besitzung (Front an der Pottgießerstr., ca. 65 Meter, Tiefe bis z. Karpfenpoth ca. 21 Meter) nebst aufstehendem herrschaftl. Wohnhause Silberstraße 9 und dem Hause Pottgießerstr. Nr. 2;
2. mehrere Bauplätze von 28 bis 40 Quadrat-Ruthen an der Kronenstr. u. d. Friedensstr.;
3. mehrere Bauplätze von 20 bis 50 Quadrat-Ruthen an der Münsterstraße, nördlich vom Hause Nr. 172 gelegen;
4. die Besitzung Münsterstr. 172 mit aufstehendem 3stöckigem Wohnhause u. beliebig groß. Hofraum und Garten

sind unter günstig. Bedingungen preiswürdig zu kaufen.

Näheres durch F. Buchholtz, Südwall 10.

Bauplatz,

Zimmerstraße, gegenüber der Lutherschule, 12½ Meter Front, zu verkaufen. 2413 †

Näh. in der Gesch.

Bauplätze.

Unterzeichnete Verwaltung verkauft Bauplätze in beliebiger Größe an der Rheinischen, Oswald-, Alte Rad-, Tremonia-, Schützen-, Kiel-, Nord- und Burgholzstraße und am neuen Marktplatz zu billigen Preisen und ausgedehnten Zahlungsbedingungen.

Dorstfeld, 15. Februar 1894. 2398

H. Schulte-Wittensche Gutsverwaltung.

Grösste leistungsfähigste Baumschule Mitteldeutschlands,

gegründet 1852 und vergrößert auf 200 Morgen = 50 Hektar.

J. Kmetsch, Burg b. Burghammer, Pr.-Schles.,

offerirt in **allen Sorten und Größen** enorme Vorräthe von **Forstpflanzen-, Allee-, Solitair- und Promenadenbäume, Obst- und Rosenwildlinge, Hecken- u. Schlingpflanzen, Ziergehölze** in 750 und **Coniferen** in 250 Sorten. **Alle im Freien gezogen,** daher abgehärtete Pflanzen. s 992 ż

Kataloge gratis und franco.

Danksagung.

Vor ungefähr ½ Jahre erkrankte ich an einer schweren scrophulösen Augenentzündung, welche mit Lichtscheu, eiterndem Thränenfluß und heftigen Schmerzen verbunden war. Bald darauf stellten sich kleine Bläschen und Geschwüre auf der Hornhaut ein, welche sich in großen Flecken umwandelten und große Trübungen, Hornhautflecken zurückließen. Trotz sorgfältiger, fast täglicher Behandlung des Arztes, welcher stets scharfe Tropfen in den Augen that, die entsetzlich bissen, wollte weder die Netzentzündung der Augen, noch speziell die Flecken weichen.

Da wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf,** welcher mit seinen schönen homöopathischen Arzneien in 4 Wochen mir die Augen derart heilte, daß auch nicht die geringste Entzündung oder Trübung zurückgeblieben ist. s 311y

Gerresheim, Glashütte Nachtigall 755.

Frau **Eduard Papp.**

Für Beamte!

Bauplätze

im Westen der Stadt

an der

Siegfried- u. Heinrichstraße

schon von 4000 ℳ an zu verkaufen.

Carl Wilms,

2400i Schliepstraße 12.

20 Bauplätze,

im Osten der Stadt, **Düsseldorfer Straße,** sind noch zu haben. Näh. 2069 § Viktoriastraße 8, II. §

Ein kl. Geschäftshaus

am Westenthor unter **günstigen Zahlungsbedingungen** zu verkaufen. Angebote unter Chiffre Z 2277 an die Geschäftsstelle d. Ztg. j

Eisenerz-Lager.

Für ein Eisenerz-Lager von bereits 10 Millionen Quadratmeter Flächeninhalt, von 60—80 Procent Gehalt, schwefel- und phosphorfrei, nahe an der Elbe bei Tetschen gelegen, wird ein

Käufer oder Theilnehmer

gesucht. Schr. Ang. u. J H 359 an **Rudolf Mosse, Prag.** ! s 991

Ein fleißiger Mann

mit etwas Vermögen kann sich an einer gut eingeführten **Mineralwasser-Fabrik** betheiligen ev. dieselbe käuflich übernehmen.

Angebote unter 2412 befördert die Geschäftsstelle d. Z.

Kapitalien,

in beliebiger Höhe, sind sofort zu verleihen. Schr. Angeb. unter 1555 an die Geschäftsstelle. i

Zu Ostern

finden in besserem Hause Dortmunds

1 bis 2 Schüler

Unterkunft und Aufsicht. Anfragen befördert **Friedr. Crüwell,** Dortmund, unter K 900. s 840 j

Eine große **Handkarre** z. verkaufen. Rheinische Str. 82. i

Stets frisch:

jg. franz. Puter, frz. und brüssel. Poularden, Capaunen, ital. Poulets, fette Hühner, jg. Hahnen, Tauben, Enten, Gänse, Birk- und Haselwild 2c.

Tägl. frisch: zerl. Rehwild, Hirschkalb, Wildschwein 2c.,

empfiehlt, garantirt frisch, zum billigsten Preise. s 985j

Jul. Scherney,

Dortmund, Markt 21, Telephon 40.

Spezialität: **Lieferungen zu Gesellschaftsessen 2c.**

Herrschaftliche Besitzung.

In der gesund und romantisch gelegenen

Universitätsstadt Marburg

soll ein 16 Wohnzimmer 2c. enthaltendes **herrschaftliches Wohnhaus** mit großem Obst- und Gemüsegarten für 36 000 ℳ bei günstigen Anzahlungsbedingungen alsbald **verkauft** werden. Das Grundstück liegt dicht am Walde, sonnig, bequem und ruhig. Dasselbe eignet sich auch für ein **Fremdenpensionat, Reconvalescenten-Anstalten 2c.** Näh. auf Anfr. u. B 733 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Marburg.** s 986

Den elegantesten Anzug

u. Paletotstoff in Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn, liefert jedes Maß zu staunend billigem Fabrikpreis. s 989§

Garantie für streng reelle Qualitäten.

Lobende Anerkennungen über ausgezeichnete Tragfähigkeit.

Muster franco!

Otto Deckart, Tuchfabrikant, **Spremberg N./L.**

Butterabschlag.

Die **allerfeinste,** beste **Süßrahmbutter** liefert tägl. frisch, süßschmeckend **M. Bilger** in Ulm a./D. 9 Pfd. Süßrahmbutter ohne Salz ℳ 10 u. ℳ 10,50, 9 Pfd. gesalzene Süßrahmbutter ℳ 10, **postfrei.** s 639

Tafelbutter.

Feinste Süßrahmtafelbutter, feinste Molkereibutter vers. täglich frisch in Postkolli à 9 Pfd. netto zu ℳ 9,90 und ℳ 10,50 franko Postnachnahme.

L. G. Manne jun., Ulm a. D.
Firma gegr. 1858. t

3000 Mark

zur zweiten Stelle (doppelte Sicherheit) à 5 Proz. zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unter 2425 an die Gesch. §

Bierflaschen

werden angekauft. Westwall 51.

Wohne jetzt Wüstenhof und Jakobstraßen-Ecke.
Max Kemper,
j Goldarbeiter und Graveur.

500 Mark

werden auf ein Haus gegen vollständige Sicherheit zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. D B 2406 a. d. Geschäftsst. x

General-Versammlung
des
landwirthschaftlichen Kreis-Vereins

am 21. Februar cr., 3 Uhr Nachmittags,
im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund. s 994 †

Der Vorstand: v. Rynsch.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Holz-Branche!

Ein größeres Holzgeschäft an der Weser sucht für **Dortmund** einen
fachkundigen, tüchtigen
Vertreter.
Schriftliche Angebote unter s 964 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. i

Baufach.

Eine größere, leistungsfähige **Dachziegelei** auf der Hölländischen Grenze, sucht auf günstigen Bedingungen Verbindungen anzuknüpfen mit **Agenten** und **Händler.** Reflektanten wollen sich gefl. wenden an die Buchhandlung **Uyttenbroeck** in Venlo, sub. „Baufach".

Bautechniker

(Z.), 19 J. alt, abs. d. 2. Classe einer Königl. Baugewerksch., **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per 15. März oder später **Stellung.** Gefl. schriftl. Angeb. u. J. S. 2335 an d. Gesch. ;

Gewandter, energischer
Bautechniker
sucht möglichst bald Stellung.
Gefl. schriftl. Angebote unter 2404 an die Geschäftsstelle d. Ztg. k

Ein gebild. Kaufmann,

verheiratet, der ca. 6 Jahre erster Beamter auf dem Bureau eines Fabrikgeschäftes war, auch öfters reiste und zeitweilig seinen Herrn Chef vertrat, sucht, gestützt auf allerbeste Referenzen, passende Stellung.
Schriftliche Angebote unter 2116 besorgt die Geschäftsstelle d. Z. f

Ein junger Mann,
militärfrei, mit schöner Handschrift, mit der einfachen Buchführung u. Corresp. vertraut, sucht Stellung. Gefl. Angebote u. **J. W. 6805** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 's974

Ein j. Bäckergehülfe

gesucht von 2354
Wilh. Bröckelmann, Langendreer.

Küfergesellen

auf dauernde Arbeit gesucht.
j Brüderweg 42.

Rockarbeiter
auf dauernde Arbeit gesucht.
Mengede. F. Emsinghoff.

Ein **Schreiner** sucht Nebenbeschäftigung. Näheres Langestraße 26.'

Ein Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Fuhrmann** oder auf einem Lager. Nordstr. 41. j

Junger Mann, der sich dem **Versicherungsfache** widmen will, findet auf einem General-Agentur-Bureau Stell. zunächst als **Volontair.** Schr. Ang. unter H H 2421 an die Geschäftsst. x

Sohn einer achtbaren Wittwe sucht zu Ostern Stelle in einem Comptoir od. Engrosgeschäft als **Lehrling.** Selb. ist leicht von Begriff u. besitzt e. gute Handschrift. Schriftl. Angeb. unter W H 2405 an die Geschäftsstelle. k

Ein kräftiger Junge
für Lagerarbeit gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. '2424

Suche zum Frühjahr einen braven
Sattlerlehrling.
E. Lueg, Hombruch b. Barop.

Küferlehrling

gesucht. j Brüderweg 42.

Bäckerlehrling
erhält Stelle auf sofort oder später.
2 Aachener Straße 11.

Kürschnerlehrling, evang., bei sofortigem Verdienst gesucht. ;
Carl Bürger, Westenhellweg 11.

Lausbursche v. 14—15 J. auf sofort gesucht. **Frau Kolb,** Köln. Str. 1. j

Zum 1. April cr. wird ein angehendes, gewandtes
Ladenmädchen

für Colonial-, Material- u. Drogenhandlung gesucht; diejenigen, welche in dieser Branche bereits thätig, erhalten den Vorzug. $
Gefl. schriftl. Angebote mit Zeugniß-Abschriften wolle man unter X Y 2426 in der Geschäftsstelle niederlegen.

Modes.
Zweite Arbeiterin
und ein
Lehrmädchen
gesucht. **A. Hannemann,**
2364 2 Münsterstr. 18.

Modes.

Suche auf sofort oder 1. März eine **tüchtige, selbstständige Arbeiterin.**
Schriftliche Angebote unter 2427 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Gesucht wird zum 1. Mai ein erfahrenes, evangelisches
Zweitmädchen
für Hausarbeit und zu einem Kinde. 2
Frau Franz Schaeffer, Silberstraße 30.

Ein älteres, evang. **Mädchen** von ausw. sucht Stelle für Küche oder zur selbstständigen Führung eines Haushalts.
Näheres in der Geschäftsst. 2416f

Für ein **Hotel** wird ein
Mädchen
aus besserer Familie, nicht unter 23 Jahre, zur Stütze der Hausfr. gef. Schriftl. Angebote unter 2363 an die Geschäftsst. d. Ztg. 2

Ein katholisches
Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, gesucht.
2388x Hohe Straße 25.

Auf sofort ein ordentliches
Mädchen
zur Aushülfe bis 1. Mai gesucht. f
Ardeystr. 3.

Ein junges Mädchen

aus bürgerl. Familie sucht Stelle zur Erlernung des Haushalts u. d. Küche, am liebsten in einem Hotel.
Näheres bei **C. Richartz,** Iserlohn, Gartenstraße. j

Ein ordentl., ev. **Mädchen,** welches seine Lehrzeit in e. Colonialw.-Gesch. beendet hat, s. per bald od. z. 1. März Stelle als Gehülfin, am l. auswärts. Gehalt n. Uebereink. Schriftl. Ang. unter Z 2423 a. d. Geschäftsstelle. !

Ein thätiges, zuverlässiges **Mädchen,** welches auch Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse hat, wird gesucht
2 Rosenthal 5.

Zum 1. Mai ein properes, evang.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. ;
Frau Heinr. Rügge, 1. Kampstr. 70.

Tüchtige **Dienstmädchen** für Herrschaften und aufs Land sofort gegen hohen Lohn gesucht. **M. Hofacker,** Morianstraße 16, Elberfeld. 2

Ein in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahrenes **Mädchen,** welches auch kochen kann, zum 1. April gesucht.
Frau **Schmittdiel,** Rhein. Str. 24a. j

Bückeburger Ammen vom Lande, sowie **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit suchen sofort Stellen durch **Frau Steffka, Weberstr. 25.'**

Ein evang. **Mädchen** von auswärts sucht Stelle in einem kleinen Haushalt.
Polackengasse 8.'

Ein tücht., in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen** sof. od. später gesucht.
Näheres Bremerstraße 16, 1. Et.

Ein ausw., kath. Mädchen aus achtb. Fam. sucht Stelle zum Erlernen der Küche. Zu erfr. Königswall 20. §

Braves, evang. **Mädchen** auf halbe Tage zum 1. März gesucht. 2420 f
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein evangel. **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht, kleine Haushaltung.
2 Ostenhellweg 15, links.

1 j. **Mädchen** s. pr. 1. Mai Stelle für Küchen- u. Hausarb. Näh. Weberstr. 13.'

Flickfrau gesucht. 2 Hoher Wall 55, I.

Ladenlokal,
in bester Lage der Brückstraße, 2 Schaufenster, mit Wohnung, zu vermiethen. 2414 †
Briefe mit Branchen-Angabe erbeten u. M 96 postlagernd Dortmund.

Kleines, noch zu bauendes
Ladenlokal in Herne,
günstigste Lage, an alleinstehenden Herrn oder Dame zu vermiethen, möbl. **Zimmer** im Hause.
Schriftliche Anfragen unter F L 2346 besorgt die Geschäftsst. 2

Ein kleineres Ladenlokal mit Lagerraum und **Wohnung** in gelegenem Stadtteil per sofort od. Mai zu miethen gesucht. ;
Schriftl. Angeb. u. 2369 an d. Gesch.

Ladenlokal
mit Wohnung zum 1. Mai zu vermieten. ; **Hörde,** Schulstraße 32.

Ein herrschaftliche,
abgeschl. Etage,
6 Räume, Mansardenstube, Balkon 2c., sehr elegant eingerichtet, auf sofort od. Mai, preiswerth zu vermiethen.
Desgleichen eine schöne
Wohnung
von 5 Zimmern. 2402 f
Näheres Gerberstraße 8.

Abgeschl. 1. Etage,
6 Zimmer, Bodenzimmer, Keller und Waschküche, für 650 *M* zum 1. Mai zu vermiethen. Näh. Bremer Str. 37, von 1—3 Uhr. 2261§

Dorstfeld.
3—4 schöne **Zimmer** im 2. Stock, 2 schöne **Wohnungen** im 3. Stock, auf 1. Mai oder später billig zu vermiethen. **Ed. Blennemann,** Bochumer Straße 41.'

Wohnungen,
6 Zimmer, 2 Bodenzimmer, Waschküche, Keller u. Garten 2c. ab 1. Mai cr. billig zu vermiethen. j 1788
Näheres Hohe Straße 71.

Frdl. **Wohnung,** 5 Zimm. nebst Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. ; Uevelgönne 9, 1 Tr.

Eine bessere Wohnung

in der 1. Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Küche u. Boden-, in d. Nähe d. Stadthauses, pr. 1. Mai od. früh. z. verm.
Näheres Prinzenstr. 5. !

Eine bess. Wohnung

von 3 klein. Räumen an 1—2 ruhigen Personen zu vermieten.
2 Junggesellenstraße 2.

Wohnung.

Herrschaftl., abgeschl. 2. Etage von 4 großen Zimm., 1 Vorrathsraum, sowie Keller, Mitben. der Waschküche, Trockenboden, Bleiche 2c. per Mai oder früher zu vermieten. 2
Näheres Heilige Gartenstr. 28.

Eine bess. Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermiethen. '2314
Näheres Kreuzstraße 3.

Etage,

abgeschlossen, 6 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen. 2262§
Schwanenstraße 30. §

Je 2 von den Herren Bergassessor Eichmeier u. Winckhaus bewohnte, gut möbl. **Zimmer** in d. Hamb. Str. 52, sind 2 sofort, die anderen zum 20. Februar anderweitig zu vermieten.

Im besseren Hause **2 unmöblirte Zimmer** der 1. Etage an einz. Dame oder Herrn zum 15. April od. 1. Mai zu vermiethen. 2281 f
Näheres in der Geschäftsstelle.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer, Veranda, Bodenz. u. Keller, pr. 1. Mai zu vermiethen. 1715 †
Franke, Münsterstr. 79, 2. Et.

Eine **Wohnung** v. 4 Zimmern und 1 Mansardenzimmer nebst Zubeh. an kinderl. Familie pr. 1. Mai zu verm.
Näh. Bornstr. 15, 1 Tr. '2240

Herrschaftl. 2. Etage

per 1. Mai zu vermiethen. Näheres
! Rheinische Str. 33.

Abgeschl. **1. Etage,** 5 Zimmer, Bodenzimmer u. Zubehör an ruh. Fam. zu verm. 2 Hohe Straße 28.

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermiethen. 2
Hohe Straße 115, 1. Etage.

Eine **Wohnung** (parterre) gesucht im nördl. Stadtviertel. Schriftl. Angeb. u J S 2403 an die Geschäftsst. 2

3 freundl., abgeschl. **Mansardenz.,** mit aller Bequemlichkeit, zum 1. Mai zu vermiethen. Hohestr. 109. 2411f

Abgeschlossene **1. Etage** v. 6 Zimm. auf 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsst. 2419f

Abgeschlossene **1. Etage,** 6 Räume mit Zubehör, zu vermiethen.
Hohe Straße 19. t

Ladenlokal u. einige **Wohnungen** zum 1. Mai zu vermiethen.
2 **Huckarde,** Friedrichstr. 3.

5 schöne Zimmer, ganz oder getheilt, per 1. Mai zu vermiethen. !
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 2318

5 Zimmer u. 1 Bodenz. auf Mai zu vermiethen. 1. Kampstraße 41. §

3 Zimmer zu vermiethen.
Weißenburger Str. 72.

2 Zimmer nebst Bodenzimmer per Mai zu vermiethen. Leopoldstr. 5. t

Wohnung
von 2 od. 3 Parterre-Zimmern von einem einzelnen Herrn auf 1. Mai gesucht. ;
Gefl. schriftl. Angeb. mit Preisang. unt. 2407 an die Geschäftsst.

Eine Wohnung von 3—4 Räumen wird pr. 1. Mai von einem kinderlosen Ehepaar gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter X 2415 befördert die Geschäftsstelle.'

Ein Herr gesucht zum Mitbewohnen eines freundl. möbl., großen **Zimmers** mit voller, guter Pension à *M* 50. ; Hoher Wall 55, I.

Hoher Wall—Südwall od. der Nähe
2 fein möbl. Zimmer
gesucht. Schriftl. Angeb. u. H. W. 2418 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. f

Gut möbl. **Zimmer** vom 22. Febr. ab für einen Monat zu miethen ges. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Ztg. u. A 2353.!

Hübsch möbl. Zimmer
zum 1. März zu vermiethen. 2
Westenhellweg 28.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiethen. Silberstraße 10, 2 Tr., am Fleischmarkt.

Ein möbl. **Zimmer,** 1. Etage, zu vermiethen. 2 Wißstr. 33.

Zimmer mit Pension an 1 oder 2 Herrn zu vermiethen. Weberstr. 24.t

Ein j., anst. Mann erhält **Kost und Logis.** Kühl 5. j

2 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.**
Heilige Gartenstraße 14. x

1 fl., freundl. **möbl. Zimmer** ist zu vermieeben Ostrandweg 23. x

Freundl., **möbl. Zimmer** zu verm. Steinstraße 3, II, am Steinplatz. x

1 f. möbl. **Zimmer** m. gut. Pens. an 1—2 H. p. 1. März z. verm. Weberstr. 13.'

Gute **Schlafstelle** sofort zu vermiethen. Wißstraße 32. 2

Kost u. Logis. Augustastr. 7, 3 Tr. x

2 möbl. Zimm. z. v. Kaiserstr. 12, I. §

Möbl. Z. zu verm. Wißstr. 4.

Selbstangefertigte
Konfirmanden-Anzüge
aus guten Kammgarn und Cheviotstoffen, eleganter Sitz, s 869
von 10 bis 30 Mark.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie,
zu billigen Preisen.
Gebr. Eppinghausen,
Westenhellweg 41.

Unerreicht in Güte Milde, und Reinheit ist:

Dr. Cremer's Toiletteseife,

nur ächt mit Schutzmarke Löwe.

Die Vorzüge, welche **Dr. Cremer's Toiletteseife** (Schutzmarke **Löwe**) allen anderen gebräuchlichen Seifen gegenüber aufweist, sind folgende:

Höchster Waschwerth — liebliches Parfüm — geringer Verbrauch — absolute Unschädlichkeit. —

Sie bewirkt daher:

Belebung und Anregung der Hautfunktion (ohne die Haut zu reizen), — **Verschönerung des Taints durch Entfernung der Hautunreinigkeiten.** — **Angenehmes Gefühl nach dem Waschen** (kein Spannen der Haut.) — **Glätte der Haut** (rauhe, rissige und aufgesprungene Haut wird verhütet), **u. mithin Schutz gegen infectiöse Hautkrankheiten gewährt.**

Dr. Cremer's Toiletteseife nur ächt mit Schutzmarke **Löwe.**

Preis pr. Stück **25 Pf.**, daher für den **Haushalt auch die praktischste Toiletteseife.**

Dr. Cremer's Toiletteseife, nur ächt mit Schutzmarke Löwe, ist zu 25 ₰ per Stück erhältlich in **Dortmund** bei: **Adler-Drogerie** von **Prein,** Ostenhellweg; **M. Herzfeld & Sohn,** Brückstraße 19; **Th. Laymann,** vorm. **C. Oberstadt,** am Markt; **Rich. Pape,** Ostenhellweg 49.

Engros-Verkauf: **Phil. Müller & Co., Frankfurt a. M.**

Bilanz
des Consum-Vereins „Glückauf" (eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.)
zu Lütgendortmund
pro 1893.

Activa.	*M*	₰	Passiva.	*M*	₰
Utensilien-Conto	825	31	Antheil-Conto	2601	—
Waaren-Conto	5105	78	Creditoren-Conto	1223	—
Debitoren-Conto	100	21	Reservefonds Conto	500	92
Cassen-Conto	3070	26	Rückständige Provision	285	70
			Zinsen vom Geschäftsantheil	81	20
			Caution des Kassirers	100	—
			Reingewinn	4309	74
	9101	56		9101	56
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 1. Januar 1893	1890	—	Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1893	92	
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 1. Januar 1894	2601	—	Neu aufgenommen wurden	30	
Die Haftsumme betrug am 1. Januar 1894	2260	—	Summa	122	
			Ausgeschieden sind: a) freiwillig	7	
			b) durch Tod	2	
			Bleibt Bestand am 1. Jan. 1894	113	

Lütgendortmund, den 14. Februar 1894. [2396
Consum-Verein „Glückauf" (eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.).
Der Vorstand.
Dornseiff. Gerdesmann. Kämper.

Von allen großen Zeitungen
die stärkste Verbreitung im In- und Auslande.

13 mal wöchentlich erscheinend. **Probe-Nummern** gratis und franco.

Berliner Tageblatt.
und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK",** belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle",** feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist",** „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft".** s 990

Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches
für **1 Mk. 75 Pf.** pro **Monat März.**

Gratis nachgeliefert wird **allen neu hinzutretenden Abonnenten** der bereits erschienene Theil des spannenden Romans von
Woldemar Urban: „Die Tochter der Sonne."

3000 Mark

gegen mehrf. hypoth. Sicherheit auf ein Geschäftshaus in Mitte hiesiger Stadt zu 5% gesucht. Angebote unt. 2428 an die Geschäftsstelle. j

Ein 4 Wochen altes **Mädchen** in Pflege zu geben oder zu verschenken.
Näheres i. d. Geschäftsstelle. 2417f

!! Wer heirathen will !!

wende sich vertrauensvoll an die Administration „Union", Budapest VII. Bez. Rottenbillergasse Nr. 1. Ausk. geg. 30 Pf. in Bfm. A. Wunsch Intern. strg. discr. u. reell.

Frau z. Mitschenken e. fünf Wochen alten Kind. ges. ; Märkische Str. 107.

Kölnischer Hof.
Sonntag, den 18. Februar:
National-Concert
der hier von Herrn Musikdirektor Janssen geprüften, echten **Tyroler** Sänger-Gesellschaft
Jos. Kehl,
aus dem Oberinnthal, bestehend aus 6 Personen, 4 Damen und 2 Herren. 2
Anfang Abends 8 Uhr.
Entree 50 ₰.
Mit neuem Programm.

Städtischer Börsensaal.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Tanzstunde.

Wachteln,

Männchen, fleissige Schläger, Mk. 1,75 richtige Zuchtpärchen Mk. 3,—, Wachtelhäuschen 4,50 Mk. (Wachtel männchen mit Häuschen Mk. 6,—) versenden unter Garantie für lebend Ankunft per Postnachnahme.
Gebr. Jansen
in **M.-Gladbach**
(Rheinland).
Preislisten gratis und franko.

Baugrundstück zu verkaufen.
j Blücherstraße 40.



Unserm Freude
Friedrich Prill
zu seinem am 17. Febr. stattfindenden Geburtstage ein dreifach **donnerndes Lebehoch!**
Fritz, giest du dat Fättken nit,
Dann kriegst du ock de Guste nitt
Watt sall hei sick ümkicken.
Gewidmet von seinen Busenfreund
j **F. B., F. Sch.**



Dem Tagelöhner **Ka Dohle** wünschen wir seinem am 17. d. M. stattfindenden 70. **Geburtstage viel Glück und Segen!**
2395' Gewidmet von
H. B., P. D., R. D.

Dem Herrn **Julius Häus** zu seinem am heutigen Tage stattfindenden **39. Geburtstagsfeste** dreifach donnerndes, auf dem Hahnenmühlenweg aufsteigendes, über ganz Dortmund widerhallendes und durch Wagners Kolonie Nr. 28 niederfallendes **Lebehoch!!**
Julius, wenn wie föllt Frönne
blieven,
Dann maust Du ok dat Nädige gieven.
Gewidmet von den Kollegen J. B., F. Sch., F. F., C. L., G. und E. D.

Reste-Ausverkauf.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. **Dortmund.** **Westenhellweg 46.**

Die sich während des **Inventur-Ausverkaufs** in großen Massen angesammelten

Reste

in Kleiderstoffen, Cattunen, Bettzeugen, Leinen, Hemdentuchen, Gardinen, Buckskin
s 988
werden von Montag, 19. Februar, bis Mittwoch, 28. Februar, Abends, zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

Zur **Confirmation** empfehlen besonders **Reste schwarzer u. farbiger Kleiderstoffe** unter Preis.

Geschäfts-Auflösung

der Firma

M. Davids,

Ostenhellweg 17. **Ostenhellweg 17.**

Ich beabsichtige, mein seit 50 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Manufactur-waaren-Geschäft aufzulösen und stelle daher mein gesammtes Waarenlager mit dem heutigen Tage **weit unter Selbstkostenpreis** zum

Total-Ausverkauf.

Mein Geschäft ist wegen der von mir stets geführten, durchweg soliden und gediegenen Qualitäten allseitig bekannt und es bietet sich daher eine seltene Gelegenheit,

wirklich reelle, gediegene Waaren

zu **enorm billigen Preisen** zu erwerben.

Ich mache besonders auf mein reichhaltiges Lager in soliden

Tuch- und Buxkinstoffen,

sowie auf meine renommirten Qualitäten in

Bettwaaren und Bettfedern

aufmerksam.

Die Anfertigung von **Herrengarderobe nach Maaß** geschieht **unter Selbstkostenpreis.**

2203

M. Davids, Ostenhellweg 17.

Mein Geschäftslokal nebst Wohnung ist zu vermiethen.

Albert Elsbach & Cie.,

Herren-Mode-Geschäft,

Westenhellweg 78. **Dortmund.** Fernsprecher Nr. 61.

Unsere neuen

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

für **Herrenkleider** sind eingetroffen.

Grosse Auswahl von mittleren bis zu den höchsten
s 987
Preislagen.

Garantie für tadellose Ausführung.

Muster stehen jederzeit gerne zur Verfügung.

Dilettanten-Club der Fidelen.

Sonntag, den 13. Februar cr., Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale des Herrn **Pollack,** Brückstraße. **Der Vorstand.**

Schützenhof

bringt seine parterre und hochgelegenen Restaurations-Räume in empfehlende Erinnerung. Jeden Sonn- u. Feiertag **ff. Kronenbier vom Fass,** an Wochentagen in Flaschen. 16274

Gute Küche, reine Weine.

†

Fredenbaum.

s979

Sonntag, den 18. Febr.:

Grosses

Doppel-Concert,

ausgeführt von der

Tyroler Sänger-Gesellschaft Josef Kehl

aus dem Ober-Junthal

(4 Damen, 2 Herren)

und

der Merkertschen Kapelle.

Anf. 3½ Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Karten „Fredenbaum" Gültigkeit.

Kapperts Varieté.

Täglich von Abends 7 Uhr: Concert und Vorstellung.

7 Damen. 2 Herren.

Entree frei!

NB. Sonn- und Feiertags: Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Reichshallen,

Westenhellweg 123.

Täglich

Doppel-Concert

der 1753†

Steier. Jodler- u. Sängergesellschaft Brodt & Rainer,

sowie der

Wiener Damen-Kapelle Weisgerber.

Concert-Saal

„Zum alten Fritz",

Rheinische Straße 32.

Am Sonntag, den 18. Februar:

Grosses Concert

und

Künstler-Vorstellungen

der Truppe „Orpheus".

4 Damen. 4 Herren.

Neues Personal, Artisten 1. Ranges. Auftreten der Duettisten Gebr. **Wicher** und des Schnellmalers Herrn **Schello.**

Großes Concurrenz-Turnen.

2410ź Anfang 3 Uhr.

Die Direction **C. Crallemann.**

Kronenburg.

2401

Sonntag, den 18. Februar,

Hüttner-Concert

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 ₰.

Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben.

Philipp Friede,

Dortmund. **Westenhellweg 82.**

Grösstes Magazin für Braut-Ausstattungen vom billigsten bis hochfeinsten Genres.

Einrichtungen von Hotels, Krankenhäusern, Arbeiterwohnungen 2c.

Permanente Ausstellung completer Betten von 20 bis 500 Mark.

Eisenbettstellen von **Mark 5** an bis zur feinsten Ausführung.

Tannen-, Eichen-, Eschen-, Mahagoni- und Nußbaum-

Bettstellen.

Kinder-Bettstellen in allen Größen und Façons mit hohen Seitenteilen von **8** bis **40** ℳ.

Patentbetten von **10** ℳ an.

Sprungfeder-Matratzen, Roßhaar-Matratzen, Seegras-Matratzen

werden auf eigener Polsterei angefertigt unter Garantie der Solidität.

Steppdecken, Schlafdecken, Bettspreiten

in großer Auswahl.

Fertige Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kopfkissen, Plümeaux,

in garantirt **federdichten** Stoffen und ausschließlich guter Füllung.

Bettdrelle, Bettbarchende, Daunenköper, Daunensatins

in verschiedenen Breiten und in erprobten staub- und federdichten Qualitäten.

Grosses Lager Bettfedern und Daunen

in doppelt gereinigter füllkräftiger Waare.

Fertige Bettbezüge, Betttücher, Hemdentuche, Gardinen, Leinen, Gebild

und sämmtliche Aussteuer-Artikel.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Streng feste Preise. **Versand frei.** **Preislisten gratis.** s 984

Kronen-Saal.

Sonntag, den 18. Februar:

Grosses Concert

Dorstfeld.

Zieglers Wintergarten.

Sonntag, den 18. Februar:

Grosses

Concert

s 924 der

gesammten Giesenkirchen'schen Kapelle.

(Kapellmeister: Herren **Max Franz Giesenkirchen** und **J. van Arnhem.**)

Anfang 3 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Abonnementskarten gültig.

Endstation der Straßenbahn.

Da ich eine Stelle als Chirurg angenommen habe, ist mein seit drei- Jahren bestehendes

Barbier-Geschäft

Inventar an einen tüchtigen Mann geben. **Heinr. Tappe,**

geprüfter Heildiener, Dorstfelder Brücke.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, -Rahmen, -Glas für **Einrahmer und Händler** außerbilligst b. **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Hühneraugen-Tod (Sapo). Erf. sicher. Echt b. **Th. Clüsener Nachf.,** Markt 19.

Wohne jetzt

Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke.

Ad. de Wind,

14627! prakt. Belg. Zahn-Arzt.

Prima Paderbörner Brot,

11 Pfund 1 ℳ, zu h. Brüderweg 29.

Gesellschafts-Stunde,

Sonntag, im Saale d. Herrn **Opfermann,** Märk. Str. **P. Nolte,** Tanzlehr.

Doppelpult

zu kaufen gesucht. 2190;

Wo, sagt die Geschäftsst.

Tanz-Kursus.

Zum Schluß Einübung des in Süddeutschl. sehr beliebten Tanzes **„Hacken Spitze".** Honorar Herren **12** ℳ, Damen d. Hälfte. Anmeld. jed. **Dienstag u. Freitag. E. Scheidt,** Humboldtstr. 50.

Gesellschaftsstunde

Sonntag im großen Saale der Hobertsburg. Anf. 4 Uhr. **W. Conradi.**

Krankenkasse

des

evang. Arbeiter-Vereins.

Sonntag, den 18. d. Mts., nach dem Hauptgottesdienst, im Lokale des Herrn **Buck:**

Zahlung der Beiträge.

Aufnahme neuer Mitglieder.

NB. Auf die §§ 3 und 5 wird aufmerksam gemacht.

2399 † **Der Vorstand.**

Beginne **Dienstag, den 27. Febr., Abends 8½ Uhr,** b. Herrn **Stute,** Betenstr. 25, separater Eingang von der Prinzenstraße, **einen neuen**

Tanz-Kursus.

Ring, Heilige Gartenstr.

Sonntag 4 Uhr:

Tanzstunde.

Joh. Tölle.

Zweite
Nr. 48. —
Drucker u
C. L. Krüger (G. K

Landtags
Abge

Das Haus setzt die Spezialetat der Justizver
Bei den Einnahmen
Abg. **Schmitz-Erkele** von 2 Millionen; für d einnahme 5 Millionen sollte man daran denke des Gerichtswesens, na zu ermäßigen, denn hie Härten. Leider ist die beim Reichstage nicht e und Kleingrundbesitz ist belastet ihn bei Erbfälle (Hört, hört!) Auffallend für Gerichtsakte im Ju wo für gewisse Gerichts zahlt werden. Die Erm Teil der Agrargesetzgebu die Regierung, diese Ges
Reg.-Kommissarius g der Regierung allerdings in Grundbuch- und Vor entscheidend wird die Fi blicklich nicht derart, da Gesetzentwurfs schon he Kostengesetz für die freiw schlusse daran eine neue welcher auch die Wünsch sichtigung gefunden habe besonderen Schwierigkeite Gerichtseingesessenen wi haben dessen Einbringun
Abg. **Bröse** (kons.) bef geforderte Kostenherabsetz macht entgegenzutreten zu erleichtern. Schnelle warten; aber einen Begi
Abg. **Böttinger** (nl.): namen in die Standesam schaft der unter französ teile eine alte Verordnu wonach nur solche Nam dem Kalender enthalten kannt sind und auch Hans, Gretchen, Betty läßig sind. Aus dieser träglichkeiten entstanden zeichnis der zulässigen N die Namen Hans und H hobene Beschwerde anhe Namens Hellmuth in (Heiterkeit.) In anderen der Revolution, wie Dan Falle sogar der Name L Möge der Herr Minister Bestimmungen baldigst
Regierungs-Kommissa anerkennt das Vorhand liege die Ursache in einer setzes. In einem Falle, Emma beanstandet war, ist niemandem verwehrt, Namen zu führen.
Abg. **v. Eynern** (nl.): der Justizminister kurz un Ein Enkel von mir sollte ab gelehnt, wir sollten Nebukadnezar hätte er ab (Große Heiterkeit.)
Abg. **Böttinger** (natl.) Dame, die Jenny gerufen war, mit ersterem Namen Es entstanden über 100 Uebereinstimmung zu brin
Abg. Dr. **Arendt** (freis wirken, daß bei Eintrag Grundbuch die Klausel, d erfolgen habe, als entbe
Justizminister Dr. **v.** richts-Entscheidung vom dieser Klausel für zulässig der Lage, diese Entscheidu
Abg. **Brandenburg** (Z Gehaltsverhältnisse der R Maximalgehälter früher
Reg.-Kommissar geh. Sinne des Vorredners Schwierigkeiten; namentli Dienstalterszulagen bei de lichkeiten führen.
Abg. **Wurmbach** (nl.) e und Anstellungs-Verhältni
Abg. **Munckel** (freis. V derliche Zahl der Richter rung gefordert ist; zahlrei werden als unentgeltliche und zwar sowohl in den und Unterbeamten-Dienst. Verhältnisse in den Gerichts oft so beschaffen sind, da Richter sollen darin lernen mute ist. (Heiterkeit.) F ja stets bereit, alles zu be sich, daß auch die Them diesem Sinne auch zur ben fragt, wie der Minister zu Retentionsrechts und zur handwerker steht.
Minister Dr. **von Schelli** letzteren Fragen lebhaft in die beiden Materien für P der Reichstag die einzelstaa wünschen sollte.
Abg. Dr. **Lohmann** (nat legungsverfahren.
Reg.-Kommissar geh. als berechtigt an, man ha regeln bedacht genommen.
Abg. **Nadbyl** (Zentr.) Rechtsanwälte. Es sind kommen, die eine in Köl denen seitens der Richter Anwälte zu Gerichtsdiener weiteren Schilderung des Ueberweisung eines Zimm handelt, wo Boten- und Ak waren.
Abg. Dr. **Krantz** (frakt. Vorredners als so sehr ung Bedauerlich findet er die Publikums gegen die Ger mit dem neuen Prozeßverfa zufrieden ist; vielleicht empf lichkeit auch ein schriftliche Abneigung des Publikums zu tage; man unterwirft sic von den Richtern werde a im Publikum nicht belie Besserungen im Prüfungs Rechtspflege.
Minister Dr. **von Schelli** abnehme, sich mit der Jun daran tragen die Prozeßref prozeßordnung ist ein wohld alle Verhältnisse des Lebens

Zweite Ausgabe.
Nr. 48. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 17. Februar 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Februar.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Etats mit dem Spezialetat der Justizverwaltung fort.

Bei den Einnahmen konstatirt

Abg. **Schmitz-Erkelenz** (Zentrum) eine Mehreinnahme von 2 Millionen; für das laufende Jahr dürfte die Mehreinnahme 5 Millionen betragen. Unter diesen Umständen sollte man daran denken, die Kosten für einzelne Gebiete des Gerichtswesens, namentlich in Vormundschaftssachen, zu ermäßigen, denn hier führen die hohen Kosten zu großen Härten. Leider ist die erwartete Gerichtskosten-Vorlage beim Reichstage nicht eingegangen. Auch für den Mittel- und Kleingrundbesitz ist die Gerichtskostenlast drückend; sie belastet ihn bei Erbfällen bis zu 15 Prozent seines Besitzes. (Hört, hört!) Auffallend gering sind dagegen die Gebühren für Gerichtsakte im Interesse von Handel und Verkehr, wo für gewisse Gerichtsgeschäfte Höchstsätze von 2 ℳ gezahlt werden. Die Ermäßigung der Kosten ist mit ein Teil der Agrargesetzgebung, die wir anstreben und ich bitte die Regierung, diese Gesetzgebung nicht länger zu verzögern.

Reg.-Kommissarius geh. Justizrat **Bietsch:** Es wird von der Regierung allerdings eine Herabsetzung des Kostensatzes in Grundbuch- und Vormundschaftssachen geplant, allein entscheidend wird die Finanzlage sein und diese ist augenblicklich nicht derart, daß die Vorlegung des betreffenden Gesetzentwurfs schon heute erfolgen könnte. Ein neues Kostengesetz für die freiwillige Gerichtsbarkeit und im Anschlusse daran eine neue Notariatsgebühren-Ordnung, in welcher auch die Wünsche des Vorredners teilweise Berücksichtigung gefunden haben, sind bereits fertiggestellt; die besonderen Schwierigkeiten, welchen die Vorlage bei den Gerichtseingesessenen wie auch bei den Notaren begegnet, haben dessen Einbringung veranlaßt.

Abg. **Bröse** (kons.) befürwortet die von Schmitz-Erkelenz geforderte Kostenherabsetzung, um der kapitalistischen Uebermacht entgegenzutreten und der Landwirtschaft die Lasten zu erleichtern. Schnelle Wandelung können wir nicht erwarten; aber einen Beginn zur Besserung hoffen wir.

Abg. **Böttinger** (nl.): Für die Eintragung von Vornamen in die Standesamtsregister hat die Staatsanwaltschaft der unter französischem Rechte stehenden Landesteile eine alte Verordnung als rechtsbeständig anerkannt, wonach nur solche Namen eingetragen werden, welche in dem Kalender enthalten oder aus der alten Geschichte bekannt sind und auch Abkürzungen derselben, wie Fritz, Hans, Gretchen, Betty u. s. w. bei der Eintragung unzulässig sind. Aus dieser Anordnung sind mancherlei Unzuträglichkeiten entstanden, da auch ein maßgebendes Verzeichnis der zulässigen Namen nicht besteht. Kürzlich sind die Namen Hans und Hellmuth abgelehnt und ist auf erhobene Beschwerde anheimgegeben, das Vorkommen des Namens Hellmuth in der alten Geschichte nachzuweisen. (Heiterkeit.) In anderen Gebietsteilen sind Namen aus der Revolution, wie Danton, Robespierre u. a., in einem Falle sogar der Name Lucifer unbeanstandet eingetragen. Möge der Herr Minister für die Beseitigung der erwähnten Bestimmungen baldigst Sorge tragen.

Regierungs-Kommissiar geheimer Justizrat **Skonnitzki** anerkennt das Vorhandensein eines Uebelstandes, doch liege die Ursache in einer unrichtigen Auslegung des Gesetzes. In einem Falle, wo die Eintragung des Namens Emma beanstandet war, ist Abhülfe geschaffen; übrigens ist niemandem verwehrt, auch einen nicht eingetragenen Namen zu führen.

Abg. **v. Eynern** (nl.): Es wäre besser gewesen, wenn der Justizminister kurz und bündig Abhülfe zugesagt hätte. Ein Enkel von mir sollte Kurt getauft werden; das wurde abgelehnt, wir sollten ihn Konrad nennen. (Heiterkeit.) Nebukadnezar hätte er aber eingetragen werden können. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Böttinger** (natl.) teilt einen Fall mit, wo eine Dame, die Jenny gerufen wurde und Johanna eingetragen war, mit ersterem Namen eine Unterschrift geleistet hatte. Es entstanden über 100 ℳ Kosten, um beide Namen in Uebereinstimmung zu bringen.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.) bittet den Minister, dahin zu wirken, daß bei Eintragung von Hypothekenschulden ins Grundbuch die Klausel, daß die Rückzahlung in Gold zu erfolgen habe, als entbehrlich künftig fortgelassen werde.

Justizminister Dr. **v. Schelling:** In einer Kammergerichts-Entscheidung vom 27. April 1889 ist die Eintragung dieser Klausel für zulässig erachtet, und bin ich nicht in der Lage, diese Entscheidung ändern zu können.

Abg. **Brandenburg** (Ztr.) wünscht eine Besserung der Gehaltsverhältnisse der Richter, namentlich müßten die Maximalgehälter früher erreicht werden.

Reg.-Kommissar geh. Rat **Bierhaus:** Bestrebungen im Sinne des Vorredners sind gemacht, stoßen aber auf Schwierigkeiten; namentlich aber würde das System der Dienstalterszulagen bei den Richtern zu großen Unzuträglichkeiten führen.

Abg. **Wurmbach** (nl.) erörterte ebenfalls die Einkommen- und Anstellungs-Verhältnisse der Richter.

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.) bedauert, daß die erforderliche Zahl der Richter noch immer nicht von der Regierung gefordert ist; zahlreiche Hülfsrichter und Referendare werden als unentgeltliche Arbeiter in der Justiz verwendet und zwar sowohl in den Richterstellen, wie im Subaltern- und Unterbeamten-Dienst. Redner schildert die traurigen Verhältnisse in den Gerichtsgebäuden, wo die Richterzimmer oft so beschaffen sind, daß man annehmen möchte, die Richter sollen darin lernen, wie es einem Gefangenen zu mute ist. (Heiterkeit.) Für die bewaffnete Macht ist man ja stets bereit, alles zu bewilligen; vielleicht erinnert man sich, daß auch die Themis das Schwert führt und in diesem Sinne auch zur bewaffneten Macht gehört. Redner fragt, wie der Minister zur Frage der Beschränkung des Retentionsrechts und zur Sicherung der Rechte der Bauhandwerker steht.

Minister Dr. **von Schelling** erwidert, daß ihn die beiden letzteren Fragen lebhaft interessiren und daß er bereit sei, die beiden Materien für Preußen allein zu regeln, wenn der Reichstag die einzelstaatliche Erledigung dieser Fragen wünschen sollte.

Abg. Dr. **Lohmann** (nat.-lib.) rügt Mängel des Hinterlegungsverfahren.

Reg.-Kommissar geh. Rat **Bierhaus** erkennt die Rüge als berechtigt an, man hat auch bereits auf Abhülfemaßregeln bedacht genommen.

Abg. **Nadbyl** (Zentr.) erörterte die Verhältnisse der Rechtsanwälte. Es sind neuerdings zwei Fälle vorgekommen, der eine in Köln, der andere in Schlesien, in denen seitens der Richter das Bestreben hervortrat, die Anwälte zu Gerichtsdienern herabzudrücken. Nach der weiteren Schilderung des Redners habe es sich um die Ueberweisung eines Zimmers an die Rechtsanwälte gehandelt, wo Boten- und Aktenhefter zugleich untergebracht waren.

Abg. Dr. **Krantz** (frakti.) kann die Schilderung des Vorredners als so sehr ungewöhnlich doch nicht anerkennen. Bedauerlich findet er die zunehmende Abneigung des Publikums gegen die Gerichte; es scheint, als ob man mit dem neuen Prozeßverfahren in der Bevölkerung nicht zufrieden ist; vielleicht empfiehlt es sich, neben der Mündlichkeit auch ein schriftliches Verfahren zuzulassen. Die Abneigung des Publikums tritt in unverkennbarer Weise zu tage; man unterwirft sich lieber Schiedsgerichten, und von den Richtern werde anerkannt, daß ihre Thätigkeit im Publikum nicht beliebt sei. Es bedürfe vieler Besserungen im Prüfungswesen wie in der praktischen Rechtspflege.

Minister Dr. **von Schelling** gibt zu, daß die Neigung abnehme, sich mit der Justiz zu befassen. Die Schuld daran tragen die Prozeßgesetze. Unsere deutsche Zivilprozeßordnung ist ein wohldurchdachtes Werk, aber nicht alle Verhältnisse des Lebens passen in sie hinein. Ich habe mich schon seit längerer Zeit mit einer Revision der Zivilprozeßordnung beschäftigt. Ich habe meine Vorschläge dem Staatsministerium unterbreitet und dessen einstimmige Zustimmung gefunden. Es ist beschlossen, in einem Schreiben bei dem Reichskanzler eine Revision der Zivilprozeßordnung nach Maßgabe der von mir angedeuteten Gesichtspunkte anzuregen. Meine Vorschläge gehen im wesentlichen auf Vereinfachung des Schreibwerks hinaus. Uebrigens kann das Schreibwerk nach meiner Ansicht auch bereits innerhalb der bestehenden Gesetzgebung vereinfacht werden. Ich habe eine diesbezügliche Verfügung erlassen, von welcher ich hoffe, daß sie gute Früchte tragen wird. (Beifall.)

Abg. **Nadbyl** (Zentr.) führt Beschwerde, daß bei der Anstellung an den Oberlandesgerichten die evangelischen Bewerber stets den katholischen vorgezogen werden.

Abg. **v. Kölichen** (kons.) bittet den Minister, dahin zu wirken, daß Schwurgerichtsperioden möglichst nicht in der ersten Woche des Januar und in der ersten Woche des Juli stattfänden.

Minister **v. Schelling** erklärt, diese Frage in Erwägung nehmen und sich in diesem Sinne mit den Oberlandesgerichtspräsidenten in Verbindung setzen zu wollen.

Abg. **Nadbyl** (Zentr.) führt Beschwerde, daß auf Anordnung des Landesgerichtspräsidenten in Breslau die Briefsachen auch am Sonntags-Nachmittag von den Gerichtsdienern abgeholt werden müßten.

Geheimrat **Bierhaus** erklärt, von dieser Anordnung sei im Ministerium nichts bekannt.

Nunmehr wird die weitere Beratung vertagt auf Freitag 11 Uhr. (2. Wahl des Präsidiums; Justizetat; Etat des Ministeriums des Innern.)

(Schluß 4 Uhr.)

---

* **Berlin,** 15. Februar.

Herrenhaus.

Am Ministertische: Thielen.

Präsident **Fürst zu Stolberg** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten mit geschäftlichen Mitteilungen.

Zunächst wird das neu ins Haus eingetretene Mitglied Fürst zu Salms-Reifferscheidt auf die Verfassung vereidet.

Es folgt der mündliche Bericht der Kommission für Eisenbahnangelegenheiten über die übersichtliche Darstellung des Ergebnisses der im Jahre 1893 abgehaltenen Verhandlungen des Landeseisenbahnrats.

Die Kommission (Berichterstatter Herr Hammer) beantragt, die Darstellung durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Graf **Klinckowström** bringt die Frage der Staffeltarife zur Sprache. Es sei nicht angängig, die Frage zurzeit eingehend zu erörtern, dieselbe müsse vertagt werden bis zur Entscheidung über den russischen Handelsvertrag. Redner protestirt gegen die Stellung Baierns, seine Zustimmung zum russischen Handelsvertrag abhängig zu machen von der Aufhebung der Staffeltarife. Er bittet den Eisenbahnminister, sich über die Stellung der Regierung zu den Staffeltarifen zu äußern.

Eisenbahnminister **Thielen:** Bereits seit dem vorigen Jahre hat die baierische Regierung durch Gesandte und direkte Mitteilungen mit der preußischen Regierung über diese Fragen verhandelt. In Baiern ist man in großer Besorgnis wegen der Staffeltarife, da diese für die süddeutschen Bundesstaaten eine große wirtschaftliche Schädigung bedeuten. Die Verhandlungen mit Baiern und auch mit Baden, Hessen, Würtemberg und Sachsen werden zur zeit noch fortgesetzt. Welches Ergebnis die Verhandlungen haben werden, läßt sich im Augenblick nicht übersehen, jedenfalls ist aber klar, daß Baiern, da die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind, zu der Frage noch keine bestimmte Stellung genommen hat.

Graf **Mirbach** spricht seine Freude darüber aus, daß Baiern die Frage des russischen Handelsvertrages und der Staffeltarife nicht mit einander verquicke. Im übrigen empfehle er, gegenwärtig nicht in eine sachliche Debatte über die Frage der Staffeltarife einzutreten.

Frhr. **v. Stumm** ist der Ansicht, daß sich die Frage sehr wohl diskutiren lasse, da sie weniger mit dem russischen Handelsvertrag als mit der Aufhebung des Identitätsnachweises zusammenhänge. Die Aufhebung des Identitätsnachweises habe für den Osten den Wert einer Exportprämie und sei jedenfalls wertvoller als die Staffeltarife, welche für den Westen einen wirtschaftlichen Nachteil bedeuten.

Eisenbahnminister **Thielen** tritt der Ansicht entgegen, daß die Gründe für die Zustimmung zum russischen Handelsvertrag hergeleitet werden können aus der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Aufhebung der Staffeltarife. Man könne nicht behaupten, daß die baierische Regierung darauf ausgehe, die Tarifautonomie des preußischen Staates zu beschränken. Die baierische Regierung wolle sich nur wehren gegen die Schäden, die ihr aus den bestehenden Tarifen erwachsen.

Nachdem noch Graf Mirbach und Graf Klinckowström für und v. Graß, v. Wedel-Piesdorf und v. Helldorff gegen die Staffeltarife gesprochen, wird der Bericht über die Verhandlungen des Landeseisenbahnrats durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt, ebenso die Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatsbahnen im Betriebsjahre 1892/93 und über die Mitteilung des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten betr. die Ergebnisse der im Jahre 1886 bewirkten Umwandlung von Prioritätsanleihen verstaatlichter Eisenbahnen, sowie der Bericht für Eisenbahn-Angelegenheiten über den vom Minister der öffentlichen Arbeiten vorgelegten Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Oktober 1892 bis dahin 1893.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr (Novelle zum Berggesetz.)

Deutschland.

L **Berlin,** 16. Februar. Bei der **Frage der Staffeltarife** hören alle sonst üblichen und nötigen Scheidungen nach parteipolitischen Gesichtspunkten vollständig auf. Es sind reine Interessenfragen, die hier miteinander ringen, und die Vertreter der verschiedenen Ansichten versuchen gar nicht erst, den Einklang mit beherrschenden allgemeinen Anschauungen und Forderungen herzustellen. Es wäre das auch ganz unmöglich, da jeder derartige Versuch aufs schärfste mit den entgegenstehenden Interessen auf der anderen Seite zusammenstoßen müßte. Dem unbefangenen Beurteiler bleibt nichts übrig, als die Dinge objektiv für sich selbst sprechen zu lassen. Von diesem Standpunkt aus ist ganz einfach zu konstatiren, daß die Verteidiger der Staffeltarife eine verlorene Sache vertreten. Der Osten bis etwa an Berlin heran steht auf der einen, der ganze übrige Teil des Reiches auf der anderen Seite, und die Mehrheit zu gunsten der Aufhebung der Staffeltarife ist somit erdrückend groß. Würde die Streitfrage im Bundesrate zur Abstimmung gestellt werden können (was sie natürlich nicht kann, weil es sich um eine speziell preußische Verwaltungsmaßregel handelt), so bliebe Preußen völlig isolirt. Höchstens die beiden Mecklenburg könnten noch ein Interesse an den Staffeltarif haben, alle übrigen Staaten aber, von Sachsen angefangen bis an die westliche Grenze, würden die Aufhebung verlangen, und die preußische Regierung selber könnte die Beibehaltung nur auf die Aussicht hin befürworten, von der Landwirtschaft des ganzen Westens der Monarchie hart angefahren zu werden. Die gestrige Verhandlung im Herrenhause war nach dieser Richtung hin ungemein lehrreich. Sie hat zunächst gezeigt, daß es in der Frage der Staffeltarife genau so viele Meinungen gibt wie landschaftliche Gegensätze da sind. Graf Klinckowström ist empört darüber, daß die Staffeltarife fallen sollen, und Graf Mirbach thut es ihm nach. Beide Herren aber sind Ostpreußen, und das erklärt alles. Frhr. von Stumm und Herr von Helldorff verlangen mit derselben Entschiedenheit die Aufhebung der Staffeltarife. Der eine spricht im Namen der Rheinlande, der andere im Namen der Provinz Sachsen, und auch damit ist alles genug und übergenug erklärt. Jeder, mag er nun für oder wider das Wort nehmen, ist voll von sittlicher Entrüstung über den Gegner, der so ganz und gar nicht einsehen will, wie verderblich die Befolgung seiner Ratschläge sein müßte. Wäre die Sache an sich nicht so ernst, so könnte die naive Frische, mit der gekämpft wird, leicht an die Grenze des Komischen streifen. Am deutlichsten aber wird der anscheinend unversöhnliche Zwiespalt der Interessen, wenn man sich die Ausführungen des Ministers Thielen näher ansieht. Herr Thielen bemüht sich redlich um einen vermittelnden Standpunkt. Er umfaßt Ansichten und Wünsche von beiden Flügeln her mit derselben liebevollen Sorgfalt. Er hat Verständnis für die Forderung, daß die Staffeltarife fallen mögen, und für die entgegengesetzte Forderung nimmt ihn nicht bloß seine persönliche Auffassung, sondern auch die wichtige Rücksicht auf den Schutz des Eisenbahnetats vor Schmälerungen ein. Gleichwohl läuft auch seine Darlegung, ohne daß er es will, zu ungunsten der Staffeltarife aus. Er hat im Herrenhause mitteilen müssen, daß außer Baiern auch Hessen, Baden, Würtemberg, Sachsen die Aufhebung der Staffeltarife verlangt haben. Das ist denn freilich schlimm für diese Tarife. Es mag uns gestattet sein, auf eigene, kürzlich gemachte Vorschläge hinzuweisen, die wir in einer der heutigen Reden des Herrn Thielen mit Genugthuung wiederfinden. Der Eisenbahnminister meinte, die süddeutschen Staaten hätten die Aufhebung der Staffeltarife nur insoweit verlangt, als ihnen Schädigungen erwachsen; gegen Staffeltarife aus dem Osten nach Berlin, Magdeburg oder Hamburg würden sie nichts einwenden. Wenn das so ist, und wenn eine Entscheidung so oder so getroffen werden muß, so würde sich hier vielleicht die Brücke der Verständigung darbieten. Herr Thielen hat früher behauptet und wohl auch bewiesen, daß die Wirkung der Staffeltarife thatsächlich nicht über Halle, Magdeburg, Hamburg hinausgeht. Hiernach hätte die ostelbische Landwirtschaft kein Lebensinteresse an der Erhaltung der Staffeltarife, und die Landwirtschaft im Süden und Westen könnte sich mit dem Kompromiß begnügen. Im Königreich Sachsen allerdings würde man dann wieder finden, daß man zu schlecht wegkomme. Immerhin ist es die Frage, ob die Gegensätze sich nicht schon derart verschärft haben, daß gutes Zureden und vermittelnde Maßnahmen nichts mehr helfen. Mit solchem guten Zureden hat sich Frhr. v. Stumm heute vergebens bemüht. Er hat den ostpreußischen Herren vorgehalten, daß ihnen die Aufhebung des Identitätsnachweises doch viel wichtiger als die Staffeltarife sein müßte. Das ist vollkommen richtig, aber die Klinkowström und Mirbach wollen es nun einmal nicht wahr haben, und der eine weiße Rabe unter den ostpreußischen Rednern, Herr von Graß-Klanien, ändert auch nichts an dem Gesamtbilde, daß der Widerspruch von dort her nur durch das Gewicht eines bestimmten Entschlusses und nicht durch Ueberredung gebeugt werden kann.

C **Berlin,** 16. Februar. **Der Bundesrat hat die Abstimmung über den russischen Handels-Vertrag** bis zum Montag verschoben. Die Ausstreuungen, als ob die Frage der Staffeltarife in unmittelbarem Zusammenhange mit der Entscheidung einiger Bundesstaaten über den Handelsvertrag stände, werden durch diese Verschiebung leider genährt worden, ohne daß ein wirklicher Grund dazu vorläge. Es ist bedauerlich, daß in die so gut eingeleitet gewesene Aktion für den Handelsvertrag plötzlich eine Stockung kommt, in deren Ausnutzung die „Kreuzzeitungs"-Leute schon bedeutendes leisten und mehr noch leisten werden.

Provinzielles.

c **Dortmund,** 15. Februar. **Stadttheater.** Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla" wurde Donnerstag-Abend vor gut besetztem Hause gegeben. Herr Porten als „Figaro" war eine köstliche Figur, sein leichtes gewandtes Spiel, seine angenehme Stimme, verbunden mit einer prächtigen Erscheinung, vereinigten sich zu einem schönen Ganzen. Reicher Beifall wurde ihm zu teil. Würdig zur seite stand ihm Fräulein Castelli als „Rosine", zumal da sie, wie wir hörten, zum erstenmale in dieser Rolle auftrat, besonders die in italienischer Sprache gesungene Einlage-Arie brachte ihr lebhaften Beifall ein. Erwähnen wollen wir noch Herrn Berndt als Grafen „Almaviva", sowie die Herren Hintze und Resemann als „Bartolo" und „Basilio", auch diese boten ganz gute Leistungen. Hierauf wurde die einaktige Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni gegeben. Hierin entzückte Frau von Weber-Spohr als „Santuzza" durch ihr seelenvolles Spiel sowohl als auch durch ihren wundervollen Gesang. Herr Berndt als „Turiddu" gab sich alle Mühe, sich neben ihr zu behaupten, doch liegt ihm diese Rolle wohl nicht recht. Herr Porten als „Alfio" und Fräulein Castelli als „Lola" waren sehr gut. Ebenso Fräulein Schubert als „Lucia". Auch die übrigen Mitwirkenden trugen dazu bei, die Vorstellung zu einer recht gelungenen zu gestalten. Heute abend wird „Die „Puppenfee" und zum erstenmale „Der alte Nettelbeck" gegeben.

p **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus Burgwall Nr. 12, seither Herrn Gelbgießermeister Schmidt gehörend, ist zum Preise von 16 000 ℳ von Herrn Kaufmann H. Espeloer erworben.

n Heute sind 25 Jahre verflossen, daß Herr Dr. med. Brölemann sich als praktischer Arzt hier niedergelassen hat.

X **Brackel,** 16. Febr. Die Vertretung der politischen Gemeinde Görne hat seinerzeit mit Zustimmung der Schulgemeinde die **Schullasten** bedingungslos auf den Kommunal-Etat übernommen. Neuerdings beschloß die Gemeinde-Vertretung, die Schallasten von dem Kommunal-Etat wieder abzusetzen. Diesem Beschlusse ist indes sowohl von der Schulaufsichtsbehörde wie seitens der Kommunal-Aufsichtsbehörde, wie wir vernehmen, die erforderliche Genehmigung versagt worden.

h **Aus dem Amte Aplerbeck,** 15. Febr. Die Aufregung, worin die Bewohner unseres Amtes seit einigen Tagen lebten, wird sich mit der erfolgten Ergreifung der Diebe nun wohl legen. Im Laufe des Vormittags wurde der Sohn, am Nachmittag auch der Vater Siebel aus dem Sölderholz schwarz aus der Grube ins Amtsgefängnis gebracht. Die gestohlenen Sachen waren schon vor ihnen angekommen. Wenn je das Sprüchwort, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, berechtigt ist, so ist es hier der Fall. Der Diebstahl ist in dieser Familie ein Erbteil. Der Großvater, ein vielbestrafter Mensch, verbüßt zurzeit 5 Jahre Zuchthaus. Leider ist es nicht gelungen, auch den Anführer der Bande zu ergreifen. Es ist dies der aus derselben Gegend stammende berüchtigte Räuber Rademacher. Er wurde nach mehreren Vorstrafen vor etwa 23 Jahren zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Aber allen Bemühungen der Polizei gelang es nicht, ihn zu fassen. Er trieb sein Wesen im schwerter Walde und hatte sein Quartier in einem verlassenen Schacht der Zeche Bickefeld. Als dann dieser zugemauert wurde, hörte man nichts mehr von dem Unhold. Man hielt ihn für tot. Seit mehreren Wochen soll er sich nun in der Siebelschen Wohnung versteckt und von hier aus mit den Verhafteten die Diebstähle ausgeführt haben. Bei der Durchsuchung der Wohnung entwischte er in Unterhosen durchs Kellerfenster. Hoffentlich wird ihn die Polizei bald unschädlich machen. Wir wollen noch erwähnen, daß der Dieb einer ganz ehrenwerten Arbeiterfamilie entstammt, und daß die Verwandschaft auch heute noch als solche geachtet wird.

Gelsenkirchen, 15. Februar. Schon wieder wurde hier ein beträchtlicher **Dynamitfund** gemacht. Ein Bediensteter der Essigfabrik von Dosse bemerkte, daß ein Hund an einem im Garten liegenden Pakete herumzerrte. Er sah nach und fand in dem Päckchen mehrere, in Zeitungen eingehüllte Dynamitpatronen mit Zündhütchen. Die Polizei, die von dem Funde sofort verständigt wurde, nahm das Paket, dessen Inhalt hingereicht hätte, das ganze an dem Bahnhofe gelegene Häuserviertel in die Luft zu sprengen, in Beschlag.

Frohnhausen, 13. Febr. **Selbstmord.** Die Dienstmagd Ch. B., die sich von ihrem Bräutigam zurückgesetzt glaubte, trank in der Wohnung ihres hier wohnenden Bräutigams unmittelbar vor dessen Rückkehr von der Arbeit eine Flasche Karbolsäure aus. Gleich nach dem Eintritt des Bräutigams sank das Mädchen auf einen Stuhl nieder und rief: „August, ich sterbe, ich habe Karbolsäure getrunken!" Erst 36 Stunden später wurde das arme Mädchen von ihren großen Schmerzen durch den Tod erlöst.

Mehlem, 15. Februar. **Ein merkwürdiger Brauch** besteht hierselbst. Zu anfang des 17. Jahrhunderts stand laut Tradition hier ein junger Mann unter Anklage, ein Mädchen ermordet zu haben. Er wurde zum Tode verurteilt und an dem Galgen auf dem Rodderberg gehenkt. Der Gerichtete, der vergeblich seine Unschuld beteuert hatte, hinterließ als letzten Wunsch die Aufforderung, daß, wenn seine Unschuld an den Tag kommen sollte, man alljährlich in seiner Sterbestunde zur Erinnerung an seinen unschuldigen Tod die Glocken läuten möge. Seine Unschuld wurde bald erwiesen und seitdem rufen die Glocken alljährlich — diesmal am Fastnachts-Dienstag — den Bewohnern die Unschuld Heinrichs, wie er genannt wird, in Erinnerung.

M.-Gladbach, 13. Februar. Den Stadtverordneten lag gestern ein Antrag auf Einführung einer städtischen **Biersteuer** vor. Nach erregten Auseinandersetzungen wurde die Angelegenheit einer Kommission überwiesen. Der Ertrag der Steuer wird auf 35—36 000 ℳ berechnet.

Boppard, 15. Febr. Als Ursache der großen Feuersbrunst wird laut der „Köln. Ztg." **Brandstiftung** vermutet. Eine verdächtige Person ist verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Die Stadtverordneten haben eine **Erhöhung** der **Hundesteuer** von 9 auf 15 ℳ genehmigt und einen ständigen Ausschuß für sozialpolitische Fragen gewählt.

Vermischtes.

— **Das heidelberger Faß.** Aus der Kurpfalz schreibt man der „Frankf. Ztg.": Ein pariser Korrespondent des „Il. Wiener Extrablattes" behauptet, das heidelberger große Faß sei durch ein jüngst fertiggestelltes Faß in Paris, das 850 hl hält, bei weitem übertroffen. Das ist ein großer Irrtum, denn das heidelberger Faß hat nach zuverlässigen Angaben einen ungefähr dreimal so großen Rauminhalt als jenes. Sein Riesenbauch ist imstande, 283 000 Flaschen, ist gleich 236 Fuder oder 2360 hl, aufzunehmen. Für seine Herstellung wendete seinerzeit Kurfürst Karl Theodor 80 000 Gulden auf. In gefülltem Zustande wiegt es ungefähr 266 000 kg. Viktor Scheffel singt von ihm:

„Noch steh ich fest, wo alles fiel,
Des Pfälzer Geists ein Funken
Groß im Gedanken, flott im Stil
Und gänzlich leergetrunken".

— **Der Künstler in Aengsten.** Man schreibt aus Mainz: Dieser Tage erschien in einem hiesigen Blatte folgendes Inserat: „Forderungen an uns bitte am 8. Februar, 12—1 Uhr, in Empfang zu nehmen. X..., Opernsänger und Frau." Auf diese Anzeige hin fand sich eine nicht kleine Versammlung von Geschäftsleuten 2c. ein, welche freudestrahlend des Geldes harrten. Aber die Enttäuschung folgte bald. Freunde des Künstlers hatten sich einen verspäteten Karnevalsscherz geleistet; denn der Sänger hatte bei seiner Mittellosigkeit nicht daran gedacht, seine Gläubiger, welche ihm nun stürmisch auf den Leib rückten, auch noch durch die Zeitung zu sich einzuladen.

Ergebnisse

der vom 5. bis 10. Februar einschl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säure im Liter	Ammoniak im Liter
Am 5. Febr. enth. das Wasser	33,6	—	—
„ 6. „ „ „ „	33,6	—	—
„ 7. „ „ „ „	33,6	—	—
„ 8. „ „ „ „	28,8	—	—
„ 9. „ „ „ „	24,0	—	—
„ 10. „ „ „ „	27,2		

Dortmund, den 10. Februar 1894.

Der vereidete Chemiker: Dr. **Kayser.**

Kälte, Hitze, Nässe haben einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Haut, der sich bald in **Hautblüthen, Hautausschlägen, Aufspringen** und **Rissigkeit** der **Haut** bemerkbar macht. Wird zum Waschen die wegen ihres hohen Fettgehaltes, Milde und Neutralität ärztlich so hochgeschätzte **Doering's Seife mit der Eule** angewendet, so werden obige Erscheinungen nicht allein vermieden, sondern es wird durch sie die Schönheit und Gesundheit der Haut auch erhalten. Doering's Seife mit der Eule ist für die im Haushalt thätige Frauenwelt ein nothwendiger Bedarfsartikel, der für 40 Pf. überall leicht zu beschaffen ist. ; s 559

V.E.&K.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

„Catarrhalis" betiteln sich die neuen Präparate, welche von der königl. priv. roten Adlerapotheke in Berlin jetzt eingeführt und in den meisten Apotheken vorrätig sind. Heilsame Kräuter und Honig sind allbekannte und bewährte Volksmittel bei Hals- und Lungenleiden. Die neue Richtung in der Medizin hat solche seit langer Zeit und mit gutem Erfolge gebrauchte Volksmittel, die vor anderen Arzneien jedenfalls den Vorzug einer milden Wirkung voraus haben, wieder mehr in den Vordergrund gestellt, besonders in der durchaus berechtigten Ansicht, daß die Natur heilt und die Arznei die naturgemäße Heilung begünstigt.

Von wesentlichem Einfluß auf die Wirksamkeit aller Arzneien ist die sachgemäße Zubereitung derselben, es kommt deshalb auch sehr viel darauf an, in welcher Weise und in welchen Mengenverhältnissen die Heilkräuter und der Honig vereinigt werden, um die Linderung des Leidens und einen nachhaltigen Einfluß auf die völlige Heilung ausüben zu können; nur die fachmännisch richtige Herstellung der Arzneien garantirt den Erfolg.

Die Kräuterhonigpräparate der Adlerapotheke in Berlin, welche unter dem Namen Catarrhalispräparate in den meisten Apotheken vorrätig sind, sind solche fachmännisch hergestellten Volksmittel, sie vereinigen die Wirkungen des Honigs und verschiedener Heilkräuter in sehr zweckentsprechender Weise, und haben sich bei allen Halsleiden, auch bei catarrhalischen Affektionen der Lunge vorzüglich bewährt! Die Präparate sind flüssig als Kräuterhonig-Balsam in Flaschen à ℳ 1,—, ℳ 1,75 und ℳ 3, und in fester Substanz als Kräuterhonig-Pastillen in Schachteln zu ℳ 1,— und ℳ 2,— erhältlich. Wenn in irgend einer Apotheke nicht vorrätig, auch direkt zu beziehen von der königl. priv. Apotheke zum roten Adler, Berlin, Roßstraße 26.

Alle Hausfrauen
werden auf
Schmidt & Flögel's
Seifenpulver
und
Fettlaugenmehl
aufmerksam gemacht.
Zu haben in allen Kolonialwaaren-Handlungen. — **Beim Einkauf** achte man genau auf die **bekannte Schutzmarke: zwei Waschmädchen.**
Vertreter Herr **Felix Leist.**

Der Kellerbestand
im Krümmer'schen Hause, Westenhellweg Nr. 51 hierselbst, bestehend in circa 16 500 Liter Branntwein, Rum, Cognac, Kirsch, Kümmel, Anis 2c., vertheilt in Gebinden von 32—1000 Liter, nebst Fässern; ferner 25 gut erhaltene Stückfässer, 2 Karren, 1 Dezimalwaage, eine Parthie Fässer, Kellerei-, Küperei- und Lager-Geräthe 2c., werden am
Montag, den 19. d. Mts.,
Morgens 9½ Uhr
anfangend, daselbst gegen Baar verkauft. 2303 †
Dortmund, 13. Febr. 1894.
Sonnenschein.

Großer Verkauf von Vieh- und Ackergeräthschaften
etc.
Die Frau Wwe. **D. Schulte** in **Renninghausen** wird in Folge Aufgabe der Landwirthschaft am
Mittwoch, den 28. Februar,
Vormittags präcise 9 Uhr,
ihren sämmtlichen Viehbestand als: tragende und milchgebende Kühe, Jungvieh, 4 gute Ackerpferde, worunter 1 Stute mit Fohlen, circa 90 Hühner; ferner landwirthschaftliche Maschinen, Möbel, Küchen- und Hausgeräthe aller Art 2c., durch Meistgebot gegen Baar verkaufen lassen. 2165
Hombruch, den 10. Febr. 1894.
W. Baumeister.

Verpachtungs- resp. Verkaufs-Anzeige.
Frau Schmiedemeister **Peter Hanke,** Kirchderne, läßt am 2272
Montag, den 26. Febr. 1894,
Nachmittags 2 Uhr,
im **Schulte-Kemminghaus'schen** Lokale ihre in Kirchderne belegene
Besitzung,
bestehend aus einem 2stöckigen **Wohnhause** nebst **Stallungen,** Dehle und **Schmiedewerkstätte,** sowie einem am Hause gelegenen, eingefriedigten, mit tragbaren Obstbäumen versehenen **Garten,** bezeichnet:
Fl. VIII, Nr. 322/93, Hofraum und Hausgarten, groß 90 Ruthen,
ferner die zu **Bauplätzen** geeigneten Grundstücke:
Fl. VIII, Nr. 306/92, Hanei, Acker, groß 141 Ruth. 60",
Fl. VIII, Nr. 307/92, " " groß 119 Ruth.
Fl. VIII, Nr. 160/102, In d. großen Haide, Weide, groß 3 Morgen 144 Ruth.,
parzellenweise und im Ganzen auf 6 nacheinander folgende Jahre verpachten event. verkaufen.
Die Besitzung hat eine vorzügliche Lage und würde einem strebsamen Schmiedemeister dauernde Existenz sichern.
Lünen, den 12. Februar 1894.
Greve.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag, 20. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, sollen im Forst-Reviere **Cappenberg,** Forstort Kohusholz und Nierstenholz: '2308
200 Nummern Fichten u. Kiefern,
zu Gerüststangen, Leiterbäumen, Latten, Baum-Pfählen, Bohnen-Stangen und Heckenstöcken geeignet,
32 rm Eichen-, Buchen- und Kiefern-Scheit- u. Knüppelholz,
und
3000 Stück Eichen- und Buchen-Wellen,
zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden. Zusammenkunft beim Forsthause zu **Ehringhausen.**
Cappenberg, den 12. Februar 1894.
Der Ober-Rentmeister:
Hintze.

Thee.
Robert Scheibler,
s 111 **Cleve**
und London.
Käuflich in ausgesucht feinsten Mischungen bei folgenden Firmen: **Wwe. G. Hannessen, Jos. Lefrang. Clem. Schulze.**

Gründlicher '1666
Handarbeits-Unterricht
wird ertheilt: Ostenhellweg 62, part.

Wegmann & Gildehaus,
Dortmund, Markt 18,
empfehlen zur
Confirmation
Neuheiten in schwarzen Fantasiestoffen.
Grosses Lager in
schwarzen Cachemires und farbigen Kleiderstoffen. s915

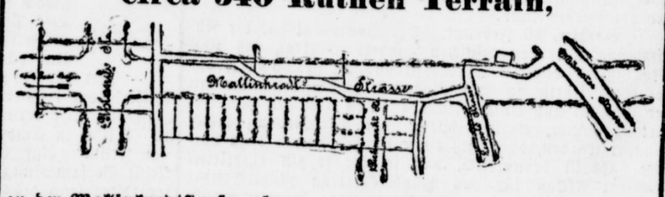
Alle Hausfrauen
werden auf
Schmidt & Flögel's
Seifenpulver
und
Fettlaugenmehl
aufmerksam gemacht.
Zu haben in allen Kolonialwaaren-Handlungen. — **Beim Einkauf** achte man genau auf die **bekannte Schutzmarke: zwei Waschmädchen.**
Vertreter Herr **Felix Leist.**

Gebrüder Wolff,
Burgwall 4.
Hochfeines Sauerkraut,
10 Pfd. 60 ₰, †909†
feinste Schneidebohnen,
10 Pfd. ℳ 1,70.

Herm. Meininghaus jun.,
Dortmund,
Soda- und Dampfseifenfabriken,
gegründet 1849,
empfiehlt seine neuesten, vorzüglichen, mit eingetragenen Schutzmarken versehenen Fabrikate: 1898
Amerikanische Stern-Soda
und
Parfümirtes Palmöl-Fettlaugenmehl.
Erhältlich in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.
Liebe's Sagradawein,
beseitigt **Stuhlverstopfung** und **Schwerverdaulichkeit,** regelt die die Verdauung ohne jede Beschwerde, ist daher Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischeren Stoffen unbedingt vorzuziehen.
½, ¹/₁, auch Weinflaschen **in den Apotheken.**
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bauplätze,
circa 540 Ruthen Terrain,



an der **Mallinkrodtstraße** gelegen, zu **verkaufen.**
s 2316 **Hasslinghaus & Co.**

Nur Gewinne, keine Nieten.
Planmässige Gewinne:
1 à 2000000 Frcs.
5 à 1000000 „
1 à 500000 „
5 à 400000 „
6 à 200000 „
79 à 100000 „
59 à 50000 „
u. s. w. u. s. w.
Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Fr.
Nebenstehende Gewinne sind mit **1 Barletta Gold-Loos, 1 Sachsen-Meininger Präm.-Loos und 1 Augsburger Präm.-Loos** zu gewinnen. Jedes Loos gewinnt. Ankauf überall erlaubt. Jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 20. Februar.
Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt noch weiter und kann öfter sehr viel gewinnen.
Verkaufe obige **3 Orig.-Loose zusammen gegen 33 Monatsraten, à 5 Mk.** Per Cassa **billiger.** Diese Loose sind **Werthpapiere** und keine gewöhnlichen Lotterie-Loose.
Ein Barletta-Loos allein offerire gegen zwölf Monatsraten à 5 Mark. Aufträge erbitte baldigst.
Bankhaus J. Scholl, Berlin, Nieder-Schönhausen.
Prospekt über Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosung von Werthpapieren grat.s
Meininger Loose à 1,20 incl. Liste.
Agenten gesucht.

Wir empfehlen:
Dortmunder
Adreß-Buch
für das Jahr 1894.
Herausgegeben von
Otto Faehre, Stadt-Sekretär,
mit einem Plane der Stadt Dortmund.
Preis: **5 Mark.**
C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Privat-Vorbereitungsschule.
Die Anstalt bereitet Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 9 Jahren für die Unterklasse der hiesigen höheren Lehranstalten vor.
Anmeldungen für das am **12. April** beginnende neue Schuljahr werden baldigst erbeten und während der Vormittagsstunden im Schullokale, Wißstraße 49, entgegengenommen.
1279 t **E. Siedhoff.**



Größtes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.



Achtung.
Bestellung nur schriftlich.
Josef Steffens,
K. Kammerjäger,
Hermannstraße 10 (Privatwohnung),
vertilgt schnell und sicher **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen** u. sämtl. Ungeziefer.
Referenzen aus ganz Deutschland.

Photographisches Atelier
nebst Wohnung u. grossem Schaufenster
auf Mai oder früher zu vermiethen. '2315
Wilhelm Hohrath jr.,
Burgwall 21.

Ausverkauf
von
Damen- und Kinder-Wäsche
wegen Aufgabe dieser Artikel
zu und unter
Einkaufspreisen.
S. Fränkel,
Westenhellweg. s 853

Brillanten, Goldwaren, Silberwaren. 2124
C. Nahrath, Juwelier, Westenhellweg 34.



Korbwaaren.
Inventur-Ausverkauf.
Alle Waaren, welche etwas länger gestanden haben, werden zu und unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.
Der Ausverkauf dauert bis Anfang März.
F. M. Jacob,
'2119 Ostenhellweg 7,
gegenüber der Reinoldi-Kirche.

Wassmuth's Hühneraugenringe
entfernen in kurzer Zeit jedes Hühnerauge. Hauptniederlage bei
Th. Strick, Drogerie, am Markt.

Ueberall zu haben: s 359
C. H. Knorr's Hafermehl
ist und bleibt die beste Nahrung für Kinder, Kranke und Gesunde. Die vieljährige Erprobung u. enorme Verbreitung v. C. H. Knorr's Hafermehl bestätigt am Besten den Werth desselben. **C. H. Knorr, Heilbronn a. N.**

Gebrüder Wolff,
Burgwall 4.
Stets frische
Kautabake
von 1508 †
G. A. Hanewacker, Nordhausen.
Wiederverkäufer Engrospreise.



Beste Rathenower
Brillen und Klemmer
zu wirklich **billigen** Preisen
s 482 empfiehlt
J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.



Eine im Mittelpunkte der Stadt Dortmund gelegene, altrenommirte
Weinhandlung und Küferei
mit guter Kundschaft, vorzüglichen Kellern, ist wegen Sterbefall zu verkaufen, event. zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsst. 1899 †

Käse!
Romatour,
Limburger (fett u. mager),
Kräuterkäse,
Schachtelkäse,
Holländerkäse,
alle in feinster Qualität,
empfehlen und nehmen unsere Kutscher **Bestellungen** entgegen. s 911 i
Molkerei Dortmund.

Für 10 Mark versendet die **Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstr. 10,** u. Nachn.
3¹/₃ m **Cheviot** zu einem Anzuge, **schwarz, blau** oder **braun, einfaches, modernes Muster,** in **solider, kräft. Waare. Collektionen** in feinen u. feinst. Kammgarnen, Cheviots, Tuchen, Buckskins ebenfalls **zu Diensten.** [s 6488

Zwei
Accidenz-Schnellpressen,
fast neu, Verhältnisse halber billig zu verkaufen.
Auch auf Theilzahlung.
Näheres durch 2393
F. W. Feld, Barmen,

Ia. Böhm. Käschen
100 St. M. 4.-, vers. fco. Nachn.
H. Schön's Sohn,
Sloupnitz i. Böhmen.

Gut erhaltenes Hochrad
bill. z. verk. Lütgendortmunderstraße 12, II. †

Gebrüder Wolff,
Burgwall 4.
Hochfeinen geräucherten
westfälischen Speck,
bei 5 Pfd. 68 ₰,
Ia. geräucherten Speck,
bei 5 Pfd. 60 ₰. 1507†

Meine ls947
Pepsin-Essenz
wirkt zuverlässig bei
Appetitmangel,
Verdauungsstörungen,
Magenleiden,
Fl. 1,25 — 1,75 — 2,50 — 5 ℳ
Wißstraße 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jac. Münster.



Beste Zitherd. Welt (Metallrahmen) Erfinder
Gebr. Gunzelmann
NÜRNBERG. Preisliste gr.

2 Millionen
5×1 Mill., 500 000, 400 000, 200 000, 100 000 u. s. w. in Allem **1100 000 Gewinne** mit 76 Millionen Frcs. sind zu gewinnen mit **1 Barletta-Gold-Loos, 1 Sachsen-Meininger-Präm.-Loos u. 1 Augsburger-Präm.-Loos.** Jährlich 12 Ziehungen. Listen gratis.
Nächste Zieh. 20. Febr.
Jedes Loos gewinnt.
Kein Verlust der Einlage.
Verkauf obiger **3 Original-Loose** zusammen gegen
34 Raten à 5 Mk.
Auch per Nachnahme.
J. Scholl,
Schmiedeberg i. Riesengeb.
Gartenstraße 9. †818 s
Ankauf überall erlaubt.
Auch per Nachnahme.

Wer üpp. Haarwuchs liebt, Schinnen, Schuppen, Ausfallen beseit. will, benutze **Germanns Haarwuchspomade. Echt** bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73.